

# Freie Presse

Bezugspreis monatlich: In Łódź mit Zustellung durch Zeitungsboten 31.5.—, bei Abn. in der Gesch. 31.4.20, Ausl. 31.8.90 (Wst. 4.20). Wochenab. 31.1.25. Erscheint mit Ausnahme der auf Feiertage folg. Tage frühmorg. sonst nachm. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Beschlagnahme der Zeitung hat der Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Honorare f. Beiträge werden nur nach vorher. Vereinbarung gezahlt.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86

Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 100-86

Schriftleitung Nr. 138-12.

Empfangsstunden des Hauptgeschäftsführers von 10 bis 12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3spalt. Reklamazeile (mm) 60 Gr., Eingeladetes pro Textzeile 120 Gr., für Arbeit-juchende Vergünstigungen. Klein-Anzeigen bis 15 Wörter 31.1.50, jedes weitere Wort 10 Groschen. Ausland: 50% Zuschlag. Postkontonto: T-wo Wvd. „Libertas“, Łódź, Nr. 60.689 Warszawa. Zahlstelle für Deutschland: Dresdner Bank, Berlin W 56, Konto Nr. 51097/25 „Libertas“.

## Urteil im Danielewski-Prozess bestätigt

Klage lediglich mangels Beweisen zurückgewiesen

Unter dem Vorsitz des Gerichtspräsidenten Chodacki, der die Klage gegen die „Gazeta Bydgoska“ und die Berufungsverhandlung im Brest-Prozess durchgeführt hat, kam am Mittwoch nachmittag die verurteilte Berufungsklage der Direktion und der Lehrerschaft des Łódzger Deutschen Knabengymnasiums gegen Danielewski und Genossen zur Verhandlung. Die beiden überlebenden Angeklagten Gebauer und Jacob hatten es vorgezogen, sich durch einen Warschauer Anwalt vertreten zu lassen. Der Gerichtspräsident brachte das Urteil der ersten Instanz sowie nach eigener Wahl Abschnitte aus der Begründung und die Anklageschrift zur Verlesung.

### Der Staatsanwalt

erklärte in einer nur wenige Minuten dauernden Ausführungs- und Bestätigung des Urteils der ersten Instanz beantragen zu wollen. Die Rechtsanwälte Sieradzki-Łódź und Rondo-Warschau erklärten namens der Kläger angesichts des Todes des Hauptangeklagten auf die Fortführung des Prozesses verzichten zu wollen, um so mehr als sich infolgedessen die Schuld der überlebenden beiden Mitangeklagten nicht einwandfrei nachweisen lasse. Das Gericht verkündete nach einer kurzen Beratung das Urteil dahingehend, daß das

### Urteil der ersten Instanz bestätigt

wird. Die vom Gerichtspräsidenten Chodacki gegebene mündliche Begründung des Spruches weicht von der der 1. Instanz wesentlich ab: das Appellationsgericht weist die Berufungsklage gegen die überlebenden Angeklagten nur mangels Beweisen zurück.

Die schriftliche Ausarbeitung der Begründung wird in den nächsten Tagen fertiggestellt werden.

## Łódź macht Schule

Polonisierung der deutschen Volksschulen in Pommern

Nachdem Łódź in Hinsicht der Behandlung seines deutschen Gymnasiums durch die Behörden für die ehem. preussischen Teilgebiete Polens zum Vorbild genommen worden war, wirkt jetzt auch sein Volksschulwesen beispielgebend für diese Landesteile.

Wir lesen darüber in der Bromberger „Deutschen Rundschau“:

„In mehreren Kreisen unseres Gebiets ist von den Kreisinspektoren angeordnet worden, daß in den staatlichen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache künftig neben dem Polnischen auch Geschichte und Erdkunde lediglich in polnischer Sprache zu erteilen sei. Im Kreise Mogilno wurde darüber hinaus angeordnet, daß auch im Rechnen künftig die polnische Sprache angewendet werden müsse. Damit wird in diesem Kreise in der sogenannten „deutschen“ Schule über die Hälfte aller Unterrichtsstunden in polnischer Sprache gegeben. Die Annahme, daß es sich bei diesen Veranlassungen um Schulen mit deutscher Unterrichtssprache handle, hat also keine Berechtigung mehr. Weiterhin wird auch für die Eintragung in das Schultagebuch das Polnische vorgeschrieben. Diese Anordnungen sollen sofort in Kraft treten.“

Auch eine Reihe der privaten Minderheitsschulen mit deutscher Unterrichtssprache hat die gleiche Verfügung erhalten. In einigen Fällen wurde gefordert, daß der Grundsch., neben dem Unterricht in der polnischen Sprache sei auch Geschichte und Erdkunde polnisch zu erteilen, in das nach dem neuen Schulgesetz nötige Schulstatut aufgenommen werde. Man wird aus dieser Verfügung schließen müssen, daß die Schulbehörde anders gearteten Statuten die Genehmigung zu verweigern gedenkt.“

Sierzu bemerkt das zitierte Bromberger Blatt:

„Wir stellen fest: Der deutsche Reichsfunkminister Adolf Hitler erklärt mit ausdrücklicher Wendung nach Osten, daß das deutsche Volk niemanden germanisieren wolle. Er wiederholt diese Erklärung, die inzwischen auch vom Vizekanzler von Papen und vom preussischen Kultusminister Rust unterstrichen wurde, am vergangenen Sonnabend im Ostmarkenrundfunk. Auch der künftige Senatspräsident der Freien Stadt Danzig, Dr. Kaushning, hat die peinliche Achtung fremder Volksrechte zugesagt.“

Mit eiserner Disziplin wird inmitten einer nationa-

## Umgestaltung der Konferenz

# Fortschritte in Genf

Vollmachten für das Präsidium. — MacDonald-Plan als Abkommensgrundlage

Genf, 31. Mai.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz sah am Mittwochabend nach dreitägigen streng geheimen Verhandlungen, an denen auf besonderen Wunsch des Präsidenten Henderson nur die Abordnungsführer teilnahmen, einen weittragenden Beschluß für die weiteren Arbeiten der Konferenz. Danach wird das Präsidium nach dem Abschluß der ersten Lesung des Abkommenentwurfes, die voraussichtlich Mitte nächster Woche erfolgen soll, bevollmächtigt, die zweite endgültige Lesung des Abkommenentwurfes vorzubereiten und einen endgültigen Vertragstext auszuarbeiten.

Das Präsidium erhält die Vollmacht, die in der ersten Lesung erzielte Einigung in den vorzulegenden Vertragstext einzuarbeiten, die einzelnen Abänderungsanträge zu berücksichtigen, mit den einzelnen Mächten in Verhandlungen einzutreten und Unter- und Redaktionsausschüsse einzusetzen. Das Präsidium hat einstimmig beschlossen, entsprechend der deutschen Formulierung den englischen Abkommenentwurf

nicht nur als Verhandlungsgrundlage, sondern als Grundlage des künftigen Abrüstungsabkommens

anzusehen. Weiter ist beschlossen worden, daß die Arbeiten des Präsidiums bis zum 27. Juni beendet sein sollen. Der Hauptausschuß verlegt sich nach dem Abschluß der ersten Lesung Mitte nächster Woche bis zu diesem Zeitpunkt. Dem Präsidium der Konferenz ist es jedoch überlassen worden, den Hauptausschuß zu einem späteren Zeitpunkt einzuberufen, falls das Präsidium bis zum 27. Juni mit den vorbereitenden Arbeiten noch nicht fertig ist. Der Beschluß des Präsidiums wird dem Hauptausschuß am Donnerstag zur Bestätigung vorgelegt werden. Er gilt in keiner Weise als eine Vertagung der Konferenz. Vielmehr ist ausdrücklich festgestellt worden, daß die Konferenz weiter zusammen bleibt und die Arbeiten lediglich in einer engeren zusammengefaßten Form der Verhandlungsführung allein durch das Präsidium verlaufen. Bestimmend für die grundlegende Umgestaltung der Konferenz ist offenbar die Auffassung der leitenden Konferenzkreise gewesen, daß die jetzt notwendigen endgültigen Entscheidungen insbesondere über den ziffermäßigen Rüstungsstand der einzelnen Länder die Zahl der Flugzeuge, Unterseeboote und Tanks usw. nicht in öffentlichen Verhandlungen des Hauptausschusses getroffen werden können.

# England und die Abrüstungskonferenz

Pessimistische Urteile in der Londoner Presse

London, 31. Mai.

Die Londoner Presse meldet ziemlich einstimmig, daß die Aussichten der Abrüstungskonferenz hier zurzeit sehr pessimistisch beurteilt werden, so daß das Kabinett sich auch mit der gegenwärtigen Lage der Abrüstungskonferenz befassen werde. Es bestünden drei Möglichkeiten: 1. Die Durchberatung des englischen Plans tatkräftig Artikel für Artikel fortzusetzen in der Hoffnung, daß sich noch vor dem 12. Juni ein greifbares Abkommen erzielen lasse. 2. Die Abrüstungsverhandlungen parallel mit der Weltwirtschaftskonferenz weiter laufen zu lassen, und 3. die Abrüstungskonferenz bis zum März 1934 zu verschieben. Englische Kreise ziehen, wie der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ ausführt, die erste Lösungsmöglichkeit vor. Gegen die zweite werde vom Völkerbundsekretariat und von mehreren Staaten eingewandt, daß ihr Personal nicht für zwei Konferenzen gleichzeitig ausreiche. Frankreich und die kleine Entente-Staaten widersetzten sich der dritten Möglichkeit, weil sie befürchteten, daß „Deutschland seine Wiederaufrüstung fortsetzen“ werde.

Breitmeldungen zufolge wird der englische Außenminister Simon nach der bevorstehenden Sitzung des Kabinetts sich im Flugzeug nach Genf begeben. „Daily Herald“ meldet, daß auch Lord Stanley der parlamentarische Unterstaatssekretär der englischen Admiralität nach Genf gehen werde, um vor allem die Japaner zur Annahme des

englischen Flottenabrüstungsplans zu bewegen. Das Kabinett soll entscheiden, ob England an seiner Luftabüstungspolitik festhalten oder ob es im Hinblick auf die Einwände gegen die Verwendung von Bombenflugzeugen in den Kolonialgebieten Zugeständnisse machen soll. Der oppositionelle „Daily Herald“ sagt, daß Sir John Simon der Abrüstungskonferenz eine abgeänderte Fassung des englischen Plans vorgelegt habe in der Hoffnung, noch im letzten Augenblick eine Einigung herbeiführen zu können. Eine Gruppe von Abgeordneten, die die nationale Regierung unterstützen, hat einen Antrag eingebracht, das Unterhaus möge die Regierung in der Forderung bestärken, in Genf eine völlige Abschaffung des Luftbombardements ohne Vorbehalte zu verlangen.

## England betet für die Abrüstungs- und die Weltwirtschaftskonferenz

London, 31. Mai.

In England findet am kommenden Sonntag ein Wettag für den Erfolg der Abrüstungs- und der Weltwirtschaftskonferenz statt. Es müsse eine gemeinsame Geschlossenheit herrschen, nicht auseinanderzugehen, bevor endgültige Schritte zur Errichtung des ewigen Friedens und der Wohlfahrt unter allen Nationen ergriffen worden seien.

len Revolution das freiwillig errichtete polnische Schulwesen in Deutschland aufrecht erhalten, sein weiterer Ausbau gesichert.

Die Antwort aus Polen ist die weitere Durchführung des schon vor seinem Tode veröffentlichten Testaments eines verstorbenen polnischen Kultusministers, wonach man die deutschen Schulen polonisieren wolle.“

## Wie Proteste zustande kommen

Der Krakauer „Nastrowany Kurjer Codzienny“ treibt eine ausgebreitete Greuelpropaganda. Wie sehr dem Blatt jedes Mittel recht ist, beweist folgender Fall: Die Zeitung berichtet, daß deutsche und polnische Lehrer aus dem Kreise Neutomischel auf einer Konferenz gemeinsam eine Protestkundgebung gegen den „rückwärtslosen, barbarischen und unmenschlichen Terror der Behörden und deutschen Öffentlichkeit gegen die polnische Jugend in

Deutschland“ beschlossen und unterschrieben hätten. Nach dem Bericht der Zeitung trage der Protest 20 Unterschriften, darunter auch die Namen der deutschen Lehrer. Der Sachverhalt liegt nun so, daß auf der betreffenden Konferenz der Protest nicht beschlossen worden ist und daß auch die Unterschriften nicht erteilt worden sind. Von der Veröffentlichung des Protestes in der Zeitung war der Lehrerschaft nichts bekannt geworden.

## Südslawische Parlamentarier nach Polen

Am 10. Juni trifft in Polen eine Gruppe südslawischer Parlamentarier mit den Präsidenten beider Kammern an der Spitze ein. Die Parlamentarier werden zehn Tage in Polen bleiben und in dieser Zeit Warschau, Krakau, Kattowitz, Posen und Gdynia besuchen. Łódź natürlich nicht!



## Danzig heute

Dr. Kaushning zu den Danziger Volkstagswahlen.

Von C. von Kugelgen-Berlin.

Das Schicksal Danzigs beansprucht fortgesetzt das allgemeine europäische Interesse, weil Danzig, das Kind des Versailler Vertrages, der Schlichting des Völkerbundes ist und weil dieser anerkannt deutsche Stadtstaat in enge Beziehung zu Polen gesetzt ist. Daß an dieser spannungsreichen, äußerst kitzigen Stelle Europas durch den Sieg der Nationalsozialisten bei den Volkstagswahlen am 28. Mai eine nationalsozialistische Regierung gewährleistet ist, dürfte als eine der interessantesten politischen Tatsachen nach der Begründung des Nationalsozialismus im Deutschen Reich angesprochen werden. Der erste Gedanke angesichts dieser Tatsache lautet: Gefahr!

Als der Führer der Danziger Nationalsozialisten und voraussichtlich der künftige Danziger Senatspräsident, Dr. Kaushning, am 29. Mai die ausländische Presse Berlins zu einer Konferenz eingeladen hatte, eilten daher alle Korrespondenten mit Spannung in den Saal des Herrenhauses und legten dem zukünftigen Staatsoberhaupt eifrig mit Fragen zu. Er begann seine sehr klaren Ausführungen mit der Feststellung, daß der Sieg der Nationalsozialisten in Danzig keine Gefahr bedeute. Die Nationalsozialisten ständen, wie das Hitler kürzlich ausgeführt habe, grundsätzlich auf dem Boden des Friedens und suchten, wie sie Achtung für ihr Volkstum fordern, auch jedes andere zu achten. Wenn es im Laufe der letzten Monate in Danzig nicht zum Ausbruch von Kämpfen gekommen ist, meine Dr. Kaushning, zu Kämpfen, die vielleicht verhängnisvoll für Europa geworden wären, so sei das auf die feste Disziplin der Danziger Nationalsozialisten zurückzuführen. Er führte ein Beispiel an: kürzlich hätten die Danziger Sozialdemokraten eine Sportveranstaltung mit dänischen Gästen gehabt, während gleichzeitig 25 000 SA auf demselben Platz paradierten. Er selbst habe den besorgten Völkerbundskommissar Rosting veranlaßt, die beiden Veranstaltungen gleichzeitig zu gestatten, damit er sich durch diese Generalprobe von der freiwilligen Disziplin der Nationalsozialisten überzeugen könne. Die neue Regierung werde es daher viel leichter haben als die bisherige, für völlige Sicherheit, Ordnung und Ruhe zu sorgen.

Die Nationalsozialisten haben die größte Friedensbereitschaft gegenüber Polen und seien dankbar, daß auch polnischerseits neuerdings eine gerechtere Beurteilung Platz greife. So seien sie bereit, eine Generalvereinbarung aller Streitfragen im Einverständnis mit Polen vorzunehmen. Freilich müsse dabei festgehalten werden, daß die Danziger Bauern und Gewerbetreibenden auf einem ganz anderen Lebensstandard stehen wie die polnischen. Dieser Unterschied muß erhalten werden, wenn das Danziger Volk weiterleben soll. Man habe Danzig seinerzeit eine blühende Zukunft versprochen. Davon ist bei der katastrophalen Lage der Wirtschaft nicht mehr die Rede. Man hat aber auch Danzig die Erhaltung seines Volkstums zugesichert; und es kann nur als deutsches Volksglied und als eigener Wirtschaftskörper leben. Dafür wird die nationalsozialistische Regierung eintreten. Sie wird darauf eingehen, daß verschiedene Teile der im Sterben liegenden Wirtschaft völlig zugrundegehen. Dennoch wird sie Danzig innerhalb Polens auf Grund der bestehenden Verträge zu erhalten suchen. Und erst, wenn sich das nicht als möglich erweisen sollte, wird die Regierung versuchen, auf internationalen Forum den nötigen Lebensraum zu schaffen.

Auf die Frage nach Vertragsrevision antwortete Dr. Kaushning ausdrücklich, daß diese nicht auf der Tagesordnung stehe, sondern erst als letzter Ausweg in Betracht komme, wenn Polen durch Boykott und andere wirtschaftliche Maßnahmen Danzig dem Tod preisgebe.

Danzigs Dasein, so führte Dr. Kaushning unter allgemeiner Aufmerksamkeit aus, beruht auf einer Verfassung, die ihm vom Völkerbund garantiert ist. Schon aus Selbsterhaltungstrieb würden die Nationalsozialisten diese Verfassung aufrecht erhalten und verteidigen. Sie denken nicht an Verfassungsänderung und werden daher auch kein verfassungsänderndes Ermächtigungsgesetz anstreben. Daher seien sie auch mit ihren 51 Prozent zufrieden und dächten fürs erste nicht daran, sich mit anderen Parteien zusammenzuschließen und eine Koalitionsregierung zu bilden.

Aus der Anerkennung der demokratischen Verfassung, die der Stadt von einem internationalen Forum auferlegt worden ist, geht hervor, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig auch die Bestimmungen aufrecht erhalten wird, die mit der nationalsozialistischen Weltanschauung nicht übereinstimmen. So wird es keinen Vierer-Paragrafen geben wie in Deutschland. Die Anstellung von Juden wird keineswegs einem Prozentsatz unterworfen werden. Sozialdemokraten und Kommunisten werden ruhig im Volkstag und anderen Körperschaften ihren Sitz behalten. Man denkt keineswegs an Verhaftungen oder Konzentrationslager. Freilich wird die nationalsozialistische Regierung keine Sabotage und auch keinen Landesverrat dulden und wird auf gesetzmäßiger Grundlage gegen solche Erscheinungen in der Zukunft mit unerbittlicher Strenge vorgehen.

Nach diesen Ausführungen über das Verhältnis der Danziger Nationalsozialisten einerseits zu Polen und andererseits zu der Verfassung und zum Völkerbund wurde die Frage laut, wie denn das Verhältnis zum Deutschen Reich oder vielmehr zu dessen Nationalsozialismus und zum „Führer“, Hitler, sei. Folgerichtig führte Dr. Kaushning aus, daß die Einheit nur eine ideale sei und ihre Grenzen in der andersartigen Staatlichkeit finden

werde. Dieselbe Weltanschauung, dasselbe Streben, das Ideal des nationalen deutschen Sozialismus zu verwirklichen, aber unter verschiedenen Gesetzen und staatlichen Möglichkeiten.

Es bleibt abzuwarten, wie schnell und reibungslos es der Danziger Regierung gelingen wird, das von ihrem Führer entworfene Programm im Inneren und Außen durchzuführen. Von allgemeinem Interesse ist es aber festzustellen, daß der Nationalsozialismus das gleiche Ziel hier und dort in lebendiger Anpassung an die Verhältnisse mit durchaus verschiede-

nen Mitteln anstrebt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Danziger Partei schon von den Erfahrungen in Deutschland gelernt hat. Diese Festlegung ist, wie mir ein österreichischer Kollege zutraute, von besonderem Interesse, wenn man die Kämpfe der Nationalsozialisten in Österreich in Betracht zieht, die durch die deutsche Grenzsperrung eine außerordentliche Verschärfung und vielleicht auch Beschleunigung erfahren haben. Man muß annehmen, daß ein Sieg des Nationalsozialismus in Österreich gleichfalls, ebenso wie in Danzig, zu neuen, den andersartigen Verhältnissen angepaßten Formen führen würde.

## Unklarheit um den Viererpakt

Widersprechende Nachrichten über die Paraphierung. — Wieder neue Pariser Vorschläge?

London, 31. Mai.

In hiesigen amtlichen Kreisen verlautete heute, man rechne damit, daß morgen im Rom der Viererpakt paraphiert werde. Heute sei der Wortlaut des Vertrages in Genf von den Juristen geprüft worden.

Sir John Simon teilte im Unterhause mit, er hoffe, bereits morgen endgültige Erklärungen über den Viererpakt abgeben, vielleicht sogar dem Hause bereits einen amtlichen Text unterbreiten zu können.

Paris, 31. Mai.

Die vielen Schachzüge, die Frankreich bei den Verhandlungen um den Viererpakt gemacht hat und die sich in erster Linie um die Einführung des Artikels 16 (Maßnahmen gegen Angreifer) des Völkerbundespakts handelten, haben immer noch nicht aufgehört.

Obgleich man in der Pariser Presse die Paraphierung des Paktes schon für den kommenden Donnerstag angekündigt hat, war man am Mittwoch wieder gezwungen zu dementieren, da erneute Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und Italien aufgetaucht sind. Die

allgemeine Verwirrung,

die einmal in den Besprechungen der vier Mächte selbst, dann aber auch durch die Haltung Polens und der kleinen Entente entstanden ist, ist demnach noch nicht beigelegt, und man vermeidet es in Paris, einen neuen Zeitpunkt für die Paraphierung anzugeben. Die Blätter betonen lediglich, daß die französische Regierung es in letzter Stunde für notwendig erachtet habe, eine Veränderung des Textes vorzuschlagen, die nach französischer Ansicht keinen besonderen Schwierigkeiten begegnen werde.

## Oesterreichs Gegenmaßnahmen

Ausreisewissen — Berechnung der Ein- und Ausfuhr

Wien, 31. Mai.

Das christlichsoziale Hauptorgan, die „Reichspost“, will erfahren haben, daß das wirtschaftliche Ministerkomitee als Maßnahme gegen die deutsche Grenzsperrung in erster Linie die Einführung eines Ausreisewissens nach Deutschland plane, um den Verkehr nach dem deutschen Reich zu kontrollieren. Dem österreichischen Gastgewerbe, das auf den Fremdenverkehr mit dem deutschen Reich angewiesen ist, soll der volle Schaden, der ihm durch die deutsche Grenzsperrung erwachsen ist, nach Maßgabe des vorjährigen Fremdenverkehrs aus dem Reich ersetzt werden. Dieser wird jedoch lediglich auf 10 Millionen Schilling veranschlagt, obwohl in den letzten drei Jahren die Einnahmen aus dem Fremdenverkehr mit dem deutschen Reich schätzungsweise 500 Millionen Schilling betragen haben. Von diesen 10 Millionen Schilling, die als Ertrag des Fremdenverkehrs errechnet werden, sollen 5 Millionen Schilling sofort ausbezahlt werden, 2,5 Millionen im Laufe des Herbstes, während der Rest in Form von Steuerlasten rückerstattet werden soll. Ausgeschlossen, so sagt die „Reichspost“, werden selbstverständlich Betriebe sein, deren Inhaber durch Anteilnahme an parteipolitischen Hege selbst zur Schädigung des österreichischen Fremdenverkehrs beitragen, so daß die nationalsozialistischen Hotelbesitzer und Gastwirte nichts erhalten sollen. Als dritte Maßnahme sei die Einführung einer Berechnung der Ein- und Ausfuhr zwischen Österreich und Deutschland vorbereitet, der zufolge Österreich ein Gleichgewicht zwischen Ein- und Ausfuhr von und nach Deutschland herstellen werde. Die „Reichspost“ sagt dazu, Deutschland habe während der letzten 5 Jahre über 1200 Millionen

Schilling aus dem Handelsverkehr mit Österreich verdienst, das aber kaum ein Viertel dieser Summe aus dem Fremdenverkehr hereingebracht hätte. Wenn jetzt auch diese Gegenleistung für die österreichische Wirtschaft gewaltig abgeriegt werde, so bleibe nichts übrig, als durch eine Regelung der Ein- und Ausfuhr das bisherige Passivum auszugleichen.

Wien, 31. Mai.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt: Die Erzeugung in Österreich wegen der 1000 Marktaxe für die Ausreise nach Österreich hält an. Dagegen sind die Beschränkungen wegen des Ausbleibens des deutschen Fremdenstroms etwas abgeklungen, da auch die westlichen Bundesländer in diesem Jahr von vornherein mit einer starken Verminderung des deutschen Reiseverkehrs rechnen mußten. Die österreichische Regierung behandelt die ganze Angelegenheit mit der gebotenen Reserve und mit kluger Vorsicht. Sie will nichts überstürzen und will auch die recht willkürlich aufgerissene Kluft nicht durch übereilte radikale Maßnahmen noch verbreitern. Sicher ist jedoch, daß

die Regierung politische Konzessionen an die Nationalsozialisten keineswegs machen wird. Eine Änderung des Regierungskurses kommt absolut nicht in Frage.

### 1000 Mark-Vorschrift durchlöchert

Berlin, 31. Mai.

Der Reichsinnenminister hat in bestimmten Fällen eine Befreiung von der 1000 Mark Reisegeld nach Österreich zugelassen.

### Bruderkampf

Wir berichteten über die Beschlagnahme der Nummer 246/247 der „DZ“ und das Verbot dieser Berliner Zeitung. Diese Maßnahme der Geheimen Staatspolizei erfolgte wegen Veröffentlichung des Artikels „Bruderkampf“ in der beschlagnahmten Zeitungsnummer. Die Schlusssätze des bemerkenswerten Artikels, der sich mit dem deutsch-österreichischen Konflikt befaßte, lauten:

„Die Zuspitzung unserer Beziehungen zu Wien ist für das Gesamtdeutschtum ein Abbruch. Es fällt schwer, ihre Folgen nüchtern aufzuzählen. Statt einer geduldbigen und vertraulichen Zusammenarbeit auf allen Gebieten, die der gleichen politischen Grundüberzeugung entspränge, bieten wir der Welt das Bild streitender Brüder. In dieser ersten Stunde sei zur Besinnung und zur Mäßigung aufgerufen. Die Reichsregierung glaubte eine drastische Warnung nicht mehr vermeiden zu können. Wien wird darauf mit „Repressalien“ antworten, das „Prestige“ ist im Spiel, wir tun ernsthaft so, als ob es sich um zwei fremde Staaten handelte. In Wirklichkeit sind wir ein und dasselbe Volk, mit Schwächen und Unarten der eine wie der andere Stamm, mit guten und schlechten Eigenschaften, wie Gott uns schuf. Aber wir sprechen dieselbe Muttersprache, singen die gleichen Lieder und lieben das nämliche Volk. Niemand will ein zweites Königsgräbchen. Wenn die amtlichen Mittel versagen, so nehme ein Mann des Volkes, der bei beiden Regierungen Vertrauen genießt, die Verhandlungen in die Hand. Die Einigung ist zwingend. Gingen die Schweiz und die Niederlande dem deutschen Genius verloren, so müssen wir heute die Südostmark retten. Wer findet den Ausweg? Es ist die äußerste Stunde.“

### Der erste deutsche Reichsbischof



Pastor D. von Bobelschwingh,

der bekannte Leiter der großen Anstalten für innere Mission in Bethel bei Bielefeld, wurde — wie die „Freie Presse“ berichtet hat — zum ersten Reichsbischof der Deutschen Evangelischen Kirche gewählt.

PAT. Gegen den Verfasser des gegenwärtig im Lodger Stadttheater laufenden Stückes „Fräulein Doktor“ wurde vor einiger Zeit Plagiatverdacht erhoben. Ein Ausschuss soll jetzt die Geisteskrankheit der Urheber feststellen haben.



# Ein Rumänisch-Deutsches Kulturinstitut

(Von unserem Bukarester Gr.-Mitarbeiter).

Das Deutschland der nationalen Revolution ist keinesfalls so vereinsamt, wie eine gewisse Auslandsprelle darzustellen bemüht ist. Das Deutschland von heute hat Freunde im Ausland, begeisterte und hingebungsvolle Freunde, die tief verwurzelt im eigenen Volkstum und gerade deswegen, von der nationalsozialistischen Idee das Heil auch für ihre Volksgenossen erwarten. Die Völker geraten immer mehr in den Bann des energiegeladenen Kraftfeldes der deutschen Revolution und wer im Ausland lebt, erfährt es täglich: der Aufbruch der deutschen Nation ist auch für maßgebende Schichten anderer europäischer Völker eine Offenbarung und der Anstoß zur Selbstbesinnung gewesen. Zwei Errungenschaften der deutschen Revolution sind es vor allem, die auf das Ausland so nachhaltig wirken: der werbende Gedanke der Volksgemeinschaft und der entschlossene Kampf gegen den Kommunismus. Die Einsichtigen in Europa wissen eben, daß der Sowjetstern über Berlin die Volksgewissung Europas bedeutet hätte, und sie verstehen auch aus ihren eigenen Lebensgefühlen heraus, daß ein entschlossener Kampf gegen den Kommunismus nur ein Volk führen kann, das den Weg zu sich gefunden hat und die volksfremden Einflüsse endgültig zurückerdrängt. Daß eine gewisse Weltprelle dieses geschichtliche Verdienst der deutschen Revolution um die abendländische Kultur entstellt oder totschweigt, ist für die Bildung der Weltmeinung heute noch von Nachteil, morgen wird es aber schon recht unwichtig sein, was die Herrschenden sagen, denn die Wahrheit bahnt sich selber den Weg. Die Vorgänge im Südosten sind ein Beweis dafür, wenn sie auch erst Ansätze sind.

Das kann auch für Rumänien feststellen. Hier hat das neue Deutschland in maßgebenden Schichten des rumänischen Volkes Sympathien ausgelöst, die man schon deswegen nicht übersehen kann, weil auf dieser neuen Ebene der Verständigung eine Gründung möglich wurde, um die man sich schon Jahre vorher bemühte, mit diesen Bestrebungen aber nicht durchdrang, weil die Einflüsse von der anderen Seite her stärker waren. Wir meinen die Gründung des Rumänisch-deutschen Kulturinstituts, die in einer großen Versammlung grundsätzlich beschlossen wurde.

Die Anregung dazu ging von einigen prominenten rumänischen Intellektuellen und Vertretern der deutschen Minderheit aus. Im großen Vortragsaal der Königin-Carol-Stiftung, der bis auf den letzten Platz gefüllt war, fand die Gründungsversammlung statt. Der gewesene Ministerpräsident Brandiş, der den Vorsitz führte, begrüßte die Herren der Deutschen Gesandtschaft, mit dem deutschen Gesandten Graf von der Schulenburg an der Spitze. Oberst a. D. Tatarescu, der Führer der rumänischen Nationalsozialisten, entwickelte die Ziele und Aufgaben des Kulturinstituts: Förderung des kulturellen Gedankenaustausches zwischen den Massen des rumänischen Volkes und der deutschen Minderheit, Ausbau der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumä-

nien und Schutz der freien kulturellen und religiösen Entwicklung der deutschen Minderheit in Rumänien. Der Redner begründete weiter die Notwendigkeit einer kulturellen und wirtschaftlichen Annäherung an das national erwachte Deutschland, das er unter brausenden Hochrufen der Versammelten hoch leben ließ. Der Dozent für deutsche Sprache an der Bukarester Universität, Bösch, ein Reichsdeutscher, gab dem Institut wertvolle praktische Richtlinien zur Errichtung seiner weitgespannten Bestrebungen: Förderung des Sprachenunterrichtes, Hebung des gegenseitigen Kulturaustausches durch Veranstaltung von Gastvorlesungen und Neubelebung der deutsch-rumänischen Tradition. Schließlich versicherte er, daß die Deutschen in diesem Institut seinen Kulturimperialismus betreiben wollten. Professor Dr. Csaki erklärte namens des Verbandes der Deutschen in Rumänien seine Bereitwilligkeit zur tatkräftigen Mitarbeit, worauf Universitätsprofessor Cuga, der Führer der hakenkreuzlerischen rumänischen Studentenschaft, Reichskanzler Hitler Grüsse entbot, in die die Versammlung begeistert einstimmte. Prof. Cuga betonte, nicht als Parteiführer, sondern als Freund des neuen Deutschland zu sprechen. Er wolle hier keine Politik machen, sondern nur seiner Verbundenheit mit dem Dritten Reich Ausdruck geben.

Die weitaus bedeutungsvollste Rede hielt Universitätsprofessor Năşior Crainic, der Hauptschriftleiter des Bukarester Blattes Calindaru. Auch seine Ausführungen waren ein freimütiges Bekenntnis zu dem Deutschland der nationalen Revolution. Es könne nicht hoch genug bewertet werden, so sagte er, daß das deutsche Volk die tiefgreifende geistige Umwälzung ohne jedes Blutvergießen durchzuführen imstande war. Der entschlossene Kampf Hitlers gegen den Kommunismus habe Europa vor der roten Gefahr errettet, denn das Schicksal Europas sei auf das engste verflochten mit dem Schicksal Deutschlands. Wenn er für eine Annäherung Rumäniens an Deutschland einträte, so tue er es auch aus außenpolitischen Erwägungen heraus, denn eine einseitige Einstellung wäre für das Land von erheblichem Nachteil. Prof. Crainic betonte auch den Friedenswillen Deutschlands, der in der letzten Reichstagsrede Hitlers so überzeugend zum Ausdruck gekommen sei. Zum Schluß wies er auf die bemerkenswerten Tatsachen hin, daß die großen Rumänen, die ihr Volk aus blutgebundener Erkenntnis heraus nach vorwärts brachten, ihre geistige Ausbildung in Deutschland gefunden hatten: der Dichter Michael Eminescu, der bei Schiller und Goethe in die Lehre gegangen war, die Staatsmänner Cogălniceanu und Titu Maiorescu....

So hat in Bukarest noch niemand über das neue Deutschland in einer öffentlichen Versammlung gesprochen. Daß es Năşior Crainic tat, ein Mann, auf den das geistige Rumänien hört, dafür darf Deutschland ihm danken.

Die Versammlung schloß mit einem Hoch auf den König von Rumänien und Reichskanzler Hitler.

## Offenbarung des Geheimnisses des Persönlichen Einflusses

Einige Methode, die jeder benutzen kann, um die Kraft des Persönlichen Magnetismus, Konzentration und Willensstärke zu entwickeln, sowie die Ausrottung übler Angewohnheiten durch die wunderbare Wissenschaft der Suggestion lehrt. Ein 80 Seiten starkes Buch, das diese allgemeine Methode beschreibt, und eine Psychoanalytische Charakterdeutung frei für alle, die darum schreiben.

Die wundervolle Macht des persönlichen Einflusses, Magnetismus, Anziehungskraft oder Gedankenkontrolle, nennen Sie es, wie Sie wollen, kann sich ohne Zweifel ein jeder aneignen, ganz gleich ob es sich um Erfolg oder Misserfolg, sagt Herr Elmer Ellsworth Knowles, Verfasser des neuen Buches betitelt „Der Schlüssel zur Entwicklung der inneren Kräfte“. Das Buch offenbart uns viele erstaunliche Tatsachen betreffs der Praxis der orientalischen Yogis und erklärt ein unvergleichliches System der Entwicklung des Persönlichen



Herr D. C. Houlding

Magnetismus, der hypnotischen und telepathischen Kräfte, des Gedächtnisses und der Konzentration, der Willenskraft, und wie unerwünschte Gewohnheiten durch die wunderwirkende Kraft der Suggestion zu beseitigen sind.

Herr D. C. Houlding schreibt: „Ihre Eingebungen haben einen neuen Menschen aus mir gemacht. Meine Konzentrationskraft und Selbstbeherrschung haben sich in größtem Maße verbessert. Sie haben mir Selbstvertrauen gegeben, und es mir ermöglicht, einen bemerkenswerten Einfluss über andere auszuüben. Mein Erfolg macht sich in letzter Zeit genau so bemerkbar, wie früher mein Mißerfolg.“

Das Buch, das weit und breit kostenlos verteilt wird, enthält photographische Abbildungen, die zeigen, wie diese geheimnisvollen Mächte über die ganze Welt angewandt werden, und wie Tausende und Abertausende ihre Kräfte entwickelten, obgleich sie früher nicht davon geträumt haben, daß sie solche besäßen. Die freie Verteilung der 10.000 Exemplare wird von einem leitenden Brüsseler Institut unternommen, und jeder Interessent kann eine Kopie kostenlos und portofrei erhalten.

Außerdem werden nicht nur die Bücher frei verteilt, sondern jeder, der sofort schreibt, erhält eine psychanalytische Charakterbeschreibung von 400-500 Worten, von Herrn Knowles persönlich verfaßt. Sollten Sie ein kostenloses Exemplar des Buches von Prof. Knowles nebst einer Charakterbeschreibung wünschen, brauchen Sie nur in Ihrer eigenen Handschrift folgenden Vers abzuschreiben:

„Ich erstrebe einen durchdringenden Blick,  
Und auch große Geistesstärke,  
Senden Sie mir eine Charakter-Deutung,  
Und die Einleitung zu Ihrem Werke.“

Senden Sie auch Ihren Namen und Ihre Adresse in Druck schrift (unter Angabe ob Herr, Frau oder Fräulein) und adressieren Sie Ihren Brief an: „PSYCHOLOGY FOUNDATION, S. A.“ (Freie Verteilungsabteilung Dept. 2438-C), rue de Londres, No. 18, Brüssel, Belgien. Wenn Sie wollen, können Sie Briefmarken Ihres eigenen Landes im Werte von 80 Gr. für Porto u. f. w. beifügen. Machen Sie darauf, daß Ihr Brief genügend frankiert ist. Porto nach Belgien beträgt 40 Groschen.

## Aus der polnischen Presse

In einer Kunstbetrachtung über „neue“ Kunst und das Lodzer städtische Kunstmuseum das sie sammelt, schreibt der „Kurjer Łódzki“:

„Auf dem Lodzer Neuen Ring wurde mit einem Kostenaufwand von Millionen kein Denkmal, sondern ein jämmerliches Mahnwerk errichtet. An dem gleichen Ring ist statt eines Kunstmuseums ein Panoptikum entstanden, in dem neben Werken wirklicher Talente Beispiele der Verirrung und gewöhnlichen, schamlosen Humbugs gesammelt werden.“

Das Sammeln solcher Objekte könnte als Entgleisung eines komischen Kauzes entschuldigt werden, wenn es sich um eine private Liebhaberei handeln würde, denn man kann ja niemandem verbieten, Zigarettenstummel, Konservendbüchsen oder Hosennäpfe mit der Aufschrift „for gentlemen“ zu sammeln, wenn man aber einer gesund und logisch denkenden Bevölkerung einreden will, daß das Kunstwerke von großem Wert sind, so mutet das wie ein schlechter Witz an und ist eine Beleidigung der Gesellschaft.“

Soll ein Steuerbeamter denken?

Mit dieser Frage befaßt sich das Warschauer „ABC“. „Soll ein Steuerbeamter denken? Diese interessante Frage kommt einem in den Sinn, wenn man die in der großpolnischen Presse veröffentlichte Mitteilung der Steuerabteilung in Nowoclaw gelesen hat, wonach einem Steuerzahler ein Kommunalzuschlag zur staatlichen Bodensteuer in Höhe von 1 Groschen auferlegt und dazu die folgende Erklärung gegeben wurde:

„Die oben in Rubrik 3 genannte Summe (ein Groschen) ist in der kommunalen Kreiskasse in Nowoclaw, Rolaczekstraße 10, in zwei gleichen Teilzahlungen zu entrichten, und zwar die erste Zahlung am 15. Mai und die zweite am 15. November 1933.“

Lohnt es überhaupt, eine Steuer in Höhe eines Groschens einzuziehen, und sollte das wirklich der Fall sein, ist es dann möglich, diesen Betrag „in zwei Raten“ zu bezahlen?“

Warum nicht? Man muß nur vorher Halbarolchenmünzen prägen!

## Polnischer Mädchenverein verboten

Der Stabschef des Kreises Wolsko-Mazowieck hat die weitere Tätigkeit der Vereinigung der polnischen weiblichen Jugend in Sokoł unterbunden und die Vereinigung selbst aufgelöst. In der Begründung heißt es, die Vereinigung habe eine politische Tätigkeit entfaltet, in ihrem Wirkungskreis Unruhe hervorgerufen und auf die Jugend in hervorragend polenfeindlichem und staatsfeindlichem Sinne eingewirkt.

## „Die Bernheim-Angelegenheit“

Eine ungarische Stimme

Budapest, 31. Mai.

„Magyarhaz“ bespricht in einem „Die Bernheim-Angelegenheit“ überschriebenen Artikel mit bitterer Ironie die Behandlung des Völkerbundes über die Angelegenheit Bernheim. Der Artikelschreiber zählt Fälle von wirklich großer Bedeutung, wie Optantenfrage, die entschädigungslose Enteignung römisch-katholischer und evangelischer Vermögen durch Rumänien, die Entrechtung ungarischer Nationalitäten in allen siegreichen Nachfolgestaaten, aber auch die großen Minderheitenbeschwerden anderer Länder auf und stellt fest, daß diese Beschwerden niemals solchen Staub aufgewirbelt haben, sondern im Gegenteil auf die lange Bank geschoben worden seien. Auch sei in Genf die Einmütigkeit von Vertretern aufgefallen, die sich in anderen Fragen als Todfeinde gegenüberstünden. Von Moskau bis Guatemala sei eine über alle Grenzen hinweggehende Solidarität und Macht einer Rasse zu verspüren. Es handle sich um eine Macht, die die Menschen mit Staunen erfülle und die, wie man sehe, auch arische und puritanische Vassallen einzuspannen vermöge. Um so größer sei der Heldennut derjenigen, die ihr Leben einsetzten, um das Joch dieser Macht zumindest im eigenen Land abzuschütteln.

Von unbekannten Tätern wurden in der letzten Nacht Schlag 12 Uhr im Geschäftsviertel von Githesheim sämtliche Fensterheben der jüdischen Kaufhäuser und Geschäfte eingeworfen. Insgesamt sind 30 große Spiegelscheiben zertrümmert worden. Die Polizei ließ sofort alle Geschäfte bewachen.

## Gedanken zur Weltwirtschaftskonferenz

Von dem bekannten sozialreformatorischen Schriftsteller Johannes C. Barolin ist jenes eine kleine Broschüre unter dem angeführten Titel erschienen, darin er versucht, das Wesen und die Ursachen der herrschenden Krise zu erfassen, um sich zu Vorschlägen durchzudringen, die eine Milderung oder Behebung der drückenden Verhältnisse bewirken könnten. In der Hauptsache verweist er auf die irrtümliche Auffassung der dünn besiedelten Ueberseeländer, die im Glauben, dem eigenen Interesse zu dienen, die Einwanderung droßeln. Die Tatsache, daß im letzten Jahrhundert 30 Millionen Einwanderer in die Vereinigten Staaten von Amerika kamen, daß gerade dieser Zustrom tüchtiger Kräfte und deren Einrichtungsbedarf die wirtschaftlichen Verhältnisse günstig und Werte schaffend anregte, im Schwung erhielt und dadurch die Wohlhabenheit der Vereinigten Staaten förderte und bewirkte, führt den Autor zu dem Schluß, daß nach diesem Beispiel in anderen zu dünn besiedelten Gebieten der Erde Kolonisierungen durchgeführt werden müßten, die — entsprechend vorbereitet und großzügig durchgeführt — sicherlich neben den eingeleiteten Notstandsarbeiten wesentlich zum wirtschaftlichen Neuaufbau der Gesellschaft, zur Behebung des Arbeitslosigkeitseisens dauernd beitragen würden.

## Kalkberge in die Saale gerutscht

Flußbett vollkommen gesperrt

Dejau, 31. Mai.

Die Kalkberge bei Eiserfurth sind in einer Breite von 500 Metern in die Saale gerutscht und haben das Bett des Flusses vollkommen gesperrt. Wenn man bei Grämsleben an das Saalebett kommt, sieht man von dem Fluß nichts mehr. Statt dessen liegt eine weißgraue Masse von etwa 500 Metern Länge im Flußbett. Nur ein ganz schmaler Rinnsal fließt hindurch. Links gähnt ein riesiges Loch, aus dem die Kalkmassen abgerutscht sind. Aus der ganzen Umgebung ist der freiwillige Arbeitsdienst in Stärke von etwa 1000 Mann zusammengezogen worden.

Die schwedische Reichsbank setzte ihren Diskontsatz auf 3 v. H. statt bisher 3,5 v. H. fest.



# DER TAG IN LODZ

Donnerstag, den 1. Juni 1933

Das wahre Große hebt uns über uns selbst hinaus und leuchtet uns vor wie ein Stern.  
Goethe, Wilt. Meisters Wanderjahre.

## Aus dem Buche der Erinnerungen.

1765 \* Christiane v. Goethe, geb. Sulpius, in Weimar († 1816).  
1780 \* Der preussische General Karl v. Clausewitz in Burg bei Magdeburg († 1831).  
1839 \* Der niederdeutsche Dichter Klaus Groth in Kiel († 1819).

Sonnenaufgang 3 Uhr 25 Min. Untergang 19 Uhr 54 Min.  
Monduntergang 0 Uhr 20 Min. Aufgang 11 Uhr 11 Min.  
Erstes Viertel

## Nini

Ein Platzregen treibt die Fußgänger in die Elektrische. Ein Mädchen von etwa drei Jahren, anscheinend ohne Begleitung, wird in den überfüllten Wagen geschoben, blüht verflört um sich, und da die Nachdrängenden die Kleine, wenn auch behutsam, vorwärtstreiben, bricht sie in den verzweifeltsten Schrei aus: „Nini!“ und strebt vorwärts. Sorgliche Hände hindern sie.

„Still! Nini kommt schon!“

Aber das Kind, dem es nicht entgeht, daß der Wagen sich bereits in Fahrt setzt, schreit so leidenschaftlich und angstvoll nach seiner „Nini“, daß man merkt, ein heißes Herz bangt um ein Innigstgeliebtes. Da drängt sich ein schwächliches altes Dämchen durch die Tür. Der Hut ist ihm schief auf dem Kopf, die Brille ist ihm auf die Nase gerutscht, das Haar hängt in feuchten Strähnen über das aufgeregte Gesicht. Die Dame trägt einen gelben Leddybären an die Brust gedrückt. Jeder, der erwartet hat, ein Kindermädchen oder Geschwister als Nini auftauchen zu sehen, muß lächeln. Aber die Kleine hat kaum ihre Beschützerin erblickt, die halb blind vor Atemlosigkeit und dem Fehlen des Augenglases, ihrer nicht gleich gewahrt, als ihr Schluchzen in ein so wildes Jauchzen übergeht, daß man unwillkürlich gerührt wird. Ein Herr bietet der alten Dame seinen Platz an. Kaum sitzt sie, so erklettert das leidenschaftliche Kind ihren Schoß und bedeckt ihr Gesicht mit Küffen, fortwährend wie erlöst, „Nini — Nini — mein Nini!“ murmelt.

„Dachte mein Süßes denn, Tante Lina würde es im Stich lassen? Nein, ich konnte bloß nicht so schnell nachkommen. Ich verlaßte doch mein Friedelchen nicht!“ so tröstet und kst eine weiche Frauenstimme. Eigentlich mühte man sagen: Mädchenstimme. Der Ring steht an der mageren Hand und ein gewisses Etwas im Gesicht der Dame sagt, daß sie ein Fräulein sei. Und hat doch die Zärtlichkeit dieses Kindes in so hohem Maße gewonnen. Und macht doch ihre Brust zum Zufluchtsort für ein junges Seelchen, das seiner Natur nach besonders viel Liebe und Schutz braucht. Eine große Woge von Mütterlichkeit geht durch alle Frauenherzen. Gibt es mehr „vertrauete alte Jungfern“ als selbstkühnliche, herzlose Mütter? Ich meine, Fühllosigkeit gegen Kindernot und Schutzbedürfnis wird selten sein, bei Verheirateten wie Unverheirateten.

Marie Gerbrandt.

## Bauernregeln im Juni

Wie das Wetter ist am Medardustag, bleibt es sechs Wochen noch danach.

Vor Johannis bitt' um Regen, nachher kommt er un-gelegen.

Vor Johannistag man keine Gerste loben mag.

Wenn die Finken vor Sonnenaufgang schreien, so folgt Regen.

Wenn der Ruckd lang' nach Johannis schreit, ruft er Mißwachs und teure Zeit.

## Neue Gesetze und Verordnungen

Dziennik Ustaw Nr. 39.

Pof. 311. Gesetz über Kriegergräber und Kriegerfriedhöfe.

Pof. 312. Gesetz über Kauf, Verkauf, Abtretung und Belastung gewisser staatlicher Grundstücke.

Pof. 313. Verordnung über die Zuweisung gewisser Tätigkeiten des Warschauer Regierungskommissariats an den Warschauer Magistrat.

Pof. 314. Verordnung in Angelegenheit der Konvertierung langfristiger Forderungen, durch die Pfandbriefe und Obligationen sichergestellt werden, sowie über die Konvertierung dieser Pfandbriefe und Obligationen.

Pof. 315. Erklärung des Vorsitzenden des Ministerrats betreffs gewisser Rechtsvorschriften im Teilseiner Schließen.

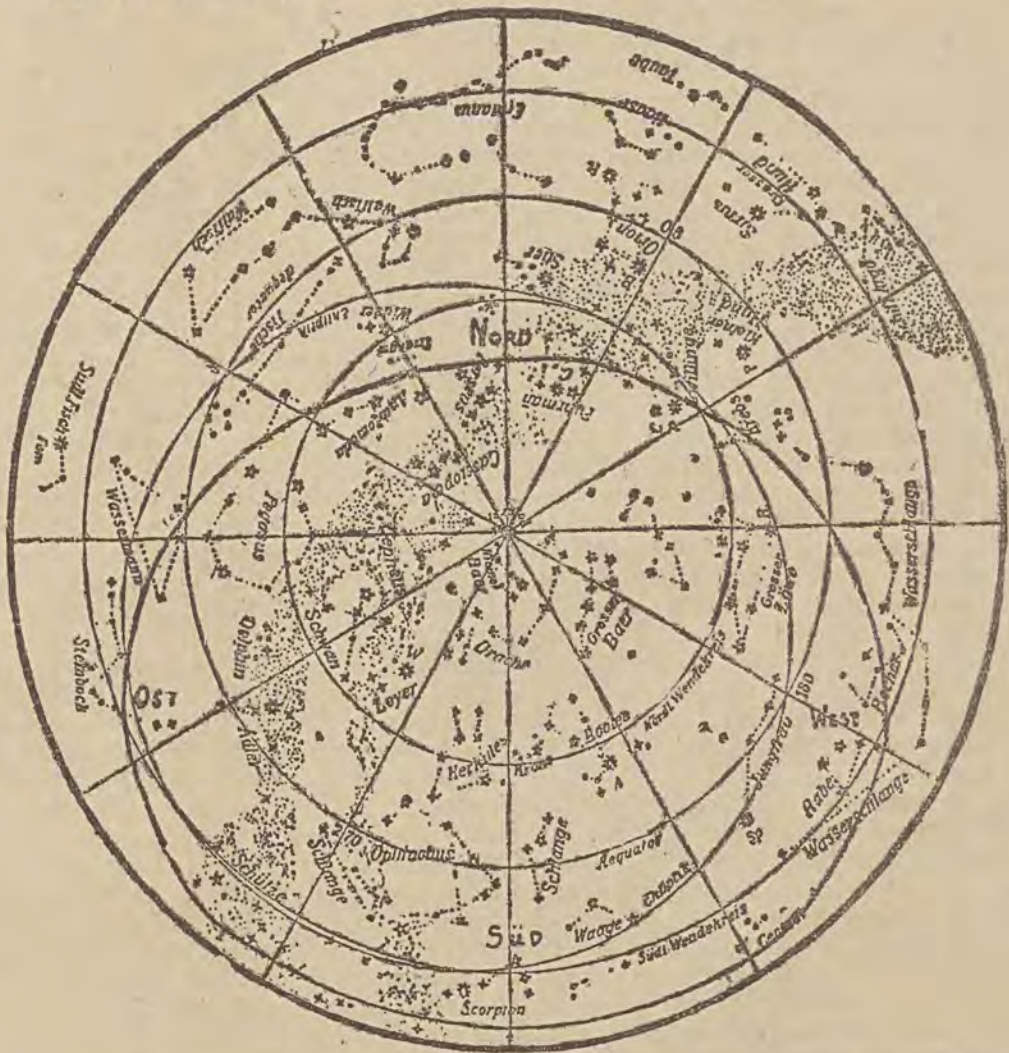
Pof. 316. Regierungserklärung in Angelegenheit einer Abänderung der Prozeßordnung des Oberschlesischen Schiedsgerichts.

## Heute beginnt die Werbewoche des Roten Kreuzes

Wie alljährlich, veranstaltet das Polnische Rote Kreuz auch in diesem Jahr eine Werbewoche. Diese Werbeveranstaltung — es ist eigentlich keine Woche, denn sie dauert zehn Tage — beginnt heute, am 1. Juni. In dieser Zeit sollen neue Mitglieder gewonnen und die Bevölkerung zum Nachdenken über die segensreiche Arbeit in Krieg und Frieden aufgeklärt werden.

Die Lodzer Abteilung des Roten Kreuzes kann auf eine sehr erfolgreiche, rege Tätigkeit zurückblicken. Sie hatte beachtenswert viel in einem Jahrzehnt geschaffen, aber sie will noch mehr tun und braucht daher die Unterstützung der ganzen Bevölkerung. Wir wollen mithelfen an dem Ausbau dieser ausschließlich auf Nächstenliebe eingestellten Institution.

## Der Sternenhimmel im Juni



Beobachtungszeit bei Monatsbeginn etwa 23 Uhr.

**Norden:** Der Große Bär nimmt abwärts seinen Lauf. Rechts vom Nordpunkt, in der Milchstraße, Kassiopeia; zwischen ihr und dem Großen Bären der Kleine Bär mit dem Polarstern. Dicht am Nordpunkt der Perseus, links von ihm Fuhrmann mit Kapella. Im Nordosten erhebt sich der Pegasus.

**Osten:** In der Milchstraße Schwan mit Deneb, darunter, an ihrem linken Rande, der Adler mit Atair. Rechts vom Schwan die Leier mit Vega.

**Süden:** Hoch am Himmel Bootes mit Arkturus. Links vom Meridian Herkules, Schlängenträger mit Schlange und Antares mit Skorpion. Rechts oberhalb vom letzteren die Waage.

**Westen:** Großer Bär mit dem Stern erster Größe Regulus, im Südwesten Jungfrau mit der hellen Spika, darunter das einem verschobenen Bierdeckel ähnelnde Bild des Raben. Im Nordwesten befinden sich im Untergang die Zwillinge mit Kastor und Pollux, ersterer ist zweiter, letzterer erster Größe.

**Planeten:** Unsichtbar bleibt Merkur, Venus glänzt als

Abendstern. Zunächst sieht man sie eine Viertelstunde lang in der Abenddämmerung, Ende Juni etwa mehr als eine halbe Stunde lang. Mars kann nach Beginn der Abenddämmerung im Westen gesehen werden. Er geht zunächst um 1.15 Uhr, Ende Juni schon um 23.30 Uhr unter. Jupiter, im Großen Löwen, ist ebenfalls, wie Mars, in der Abenddämmerung im Westen sichtbar. Sein Untergang erfolgt anfangs kurz nach 1 Uhr und Ende des Monats 3.25 Uhr. Saturn, im Steinbock, geht bei Monatsbeginn kurz nach Mitternacht auf und läßt sich bis in die Morgendämmerung hinein sehen. Vom 27. Juni ab leuchtet er die ganze Nacht hindurch.

**Mond:** Am 1. erstes Viertel, am 8. Vollmond, am 15. letztes Viertel, am 23. Neumond und am 30. wieder erstes Viertel.

**Sonne:** Tritt am 21. Juni in das Sternbild der Zwillinge. Am 21. beginnt um 22.12 Uhr der Sommer; wir haben den längsten Tag und die kürzeste Nacht. Sonnenaufgang zu dieser Zeit etwa 3.40 Uhr, Untergang nach 20.30 Uhr.

Dr. W.

## Die geplante Novellierung des Gewerberechts

Den Industrie- und Handelskammern wird gegenwärtig der Entwurf einer Novelle zum Gewerberecht zur Begutachtung zugesandt.

Der Entwurf bringt eine ganze Reihe von Änderungen der bisherigen Bestimmungen über Erwerb und Ausübung gewerblicher Berechtigungen, nennt neue konzessionierte Industrien und Gewerbe, schaltet die Bestimmungen über die Handwerkskammern aus dem Gesetz aus und führt für die Industrieorganisationen und deren Verbände neue Organisationsvorschriften (Legalisierung und Eintragung dieser Verbände usw.) ein.

Im Gegensatz zu dem bisherigen Rechtsgebot sollen wirtschaftliche Organisationen nicht mehr auf Grund der Vereinsgesetze, sondern auf Grund der Bestimmungen des Gewerberechts entstehen.

Schließlich sieht der Entwurf auch die Schaffung industrieller Organisationen auf dem Zwangswege vor in Fällen, wo der Industrie- und Handelsminister eine solche Maßnahme für notwendig erachtet.

## Weiterhin Vergünstigungen bei Mehrbeschäftigung von Arbeitern?

ag. Wie in früheren Jahren hatte das Finanzministerium auch in diesem Jahre ein Rundschreiben erlassen, laut dem denjenigen Firmen das Arbeiten mit einer größeren Anzahl von Arbeitern bei einem Gewerbesteuer niedriger Kategorie gestattet wird, die im Interesse der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit mehr Arbeiter beschäftigen wollen. Diese Vergünstigung gilt laut dem Rundschreiben bis zum 1. Juli d. J.

Im Hinblick darauf, daß die Angelegenheit der Mehrbeschäftigung von Arbeitern wegen der Saison weiterhin aktuell ist, hat sich der Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz an das Ministerium mit dem Antrag auf Verlängerung der Gültigkeitsdauer des Rundschreibens bis zum Ende dieses Jahres gewandt.

Da die in dieser Angelegenheit seitens verschiedener Firmen an die Finanzkammer gerichteten Eingaben bisher noch nicht geprüft worden sind, wurde die Lodzer Industrie- und Handelskammer bei der Finanzkammer um beschleunigte Erledigung dieser Eingaben vorstellig.

## Weitere Einschränkung der Pafßgewährung für Handelszwecke

A. Das Innenministerium verlautbart, daß in den letzten Jahren in vielen Fällen Pässe zu ermäßigten Gebühren zum Zwecke von Handelsreisen ins Ausland ausgestellt worden seien, die nachher für Vergnügungs-, Kur- und Sportreisen benutzt worden sind. In Zukunft würden die Pässe zu ermäßigten Gebühren für Handelsreisen nur noch dann ausgestellt werden, wenn die für den Antragsteller zuständige Industrie- und Handelskammer den Antrag befürworten werde.

**Billige Pfingstreisen.** Wagon-Vits-Cook veranstaltet zu Pfingsten billige Eisenbahnfahrten und Ausflüge. Es sind nachstehende Fahrten vorgesehen: Nach Gdingen: Abfahrt vom Fabrikbahnhof am 3. Juni um 20.28 Uhr, Rückkehr am 6. Juni in den Morgenstunden. Preis für die Hin- und Rückfahrt 17,70 Zl. Nach Krakau: Abfahrt aus Lodz am 3. Juni um 18.40 Uhr vom Fabrikbahnhof, Rückkehr am 6. Juni auf dem Fabrikbahnhof um 7.09 Uhr. Preis für die Hin- und Rückfahrt 23,40 Zl. Nach Warschau: Die Fahrkarte kostet nebst Eintrittsrate zu dem Matz Polen — Belgien 9,90 Zl. Rückkehr noch am Sonntag, den 3., oder Montag, den 4. Juni. Anmeldung für die obigen Fahrten nimmt das Büro von Wagon-Vits-Cook, Petrikauer Straße 64, von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends entgegen.

## Lodzer Witz vom Kunden 1933

„Du gehst dein Geschäft?“  
„Ich habe enorm zu tun.“  
„Kunden befriedigen?“  
„Nein, Gläubiger beruhigen.“







## Maiglöckchen-Geschichten

Das Maiglöckchen soll einstmals unter besonderem Schutz der Frühlingsgöttin Ostara gestanden haben. Ueberall, wo diese Göttin im Frühjahr über die Erde schritt, wuchsen Maiglöckchen. Im Mittelalter wurde diese Blume als Liebesblume angesehen. Wie sich Liebesleute mit Maiblumen beschenkten, so hieß es auch im Volksglauben, daß das Tragen dieser Blumen gegen Untreue schütze. Vielfach steht das Maiglöckchen, allerdings aus Gründen, die nicht zu erkennen sind, vielleicht nur wegen der weißen Farbe, mit den weißen Frauen in Verbindung, die als Schloßgespenster bekannt sind. Nicht selten ist in alten Chroniken gemeldet worden, daß die auftauchende weiße Frau in diesem oder jenem Schloß einen Strauß von Maiblumen getragen habe. Auch weiß der Volksglaube zu berichten, daß verstorbene Jungfrauen ihren Angehörigen als Geist mit einem Maiglöckchenstrauch erschienen. Weiter ist bekannt, daß im Mittelalter Maiglöckchen auch als Zins gebracht werden mußten. Zur Zeit des großen Aberglaubens wurde aus den Wurzeln des Maiglöckchens, vermischt mit Wein, eine Salbe bereitet, die gegen den Schlagfluß heißen sollte. A. M.

## Die Lodzer Teilnehmer des Warschauer internationalen Kunstturniers

Wie bereits berichtet, beginnt in diesen Tagen in Warschau ein großes internationales Kunstturnier. Die Lodzer „Vertretung“ steht bereits fest: an dem Turnier werden sich die Lodzer Solotänzerinnen Hedda Rohr, Stefania Paszke, Renia Mikonow, Tamara Guralka, Anna Piotrowska, Janina Zandłówna und Ewa Szmojłówna beteiligen. Jede der Damen wird 15 Minuten tanzen. An den Gruppentänzen wird sich neben den Gruppen der drei Warschauer Schulen von Wajsoła, Mieczysław und Prusica auch eine Gruppe der Lodzer Schule von Fr. Stefania Paszke beteiligen.

a. **Schwerer Unfall.** Im Hause Pulnocnastraße 14, im Treppenflur zwischen dem 2. und 3. Stockwerk, spielten mehrere Knaben. Sie öffneten das Fenster und lehnten sich über die Brüstung. Der 13jährige Wladyslaw Paschowski lehnte sich zu weit hinaus und stürzte auf den mit Steinen gepflasterten Hof hinab. Mit einem mehrfachen Schädelbruch und gebrochenen Armen blieb das Kind liegen. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft brachte das Kind in das Anna-Marienkrankenhaus, wo es jedoch noch immer nicht wieder zur Besinnung zurückgekehrt ist. Der Zustand des Kindes ist hoffnungslos.

**Unsaubere Häuser.** Die Lodzer Stadtkasse hat 9 Hausbesitzer wegen antisanierten Zustands ihrer Grundstücke bestraft.

a. **Verkehrs-unfall.** Vor dem Hause Litmanowkskistr. 22 überquerte die in diesem Hause wohnhafte Chana Feldman die Straße und bemerkte nicht, daß eine Zugsbahn heran kam. Durch die Signale des Motorführers erschreckt, stürzte die Frau auf das Straßenbahngeleise und kam unter den Wagen. Die Feldman erlitt schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen. Sie wurde von einem Arzt der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus gebracht.

x. **Feuer.** Aus dem Grundstück Borgsstraße 9 brannte die Handweberei von Szlama Grosz aus. Der Schaden beläuft sich auf einige tausend Zloty. Die Ursache des Brandes ist nicht bekannt.

Liebesgaben nimmt mit Dank entgegen des evang. Waisenhaus, Pulnocna 40.



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

### Erstes Kapitel.

„Der Bär von Wilsach ist wieder daheim!“ Triumphiierend berichtete es Tante Eugenie in der Familie ihres Bruders, des Landgerichtsdirektors Mellendorfs. Gitta und Sophie, die beiden schlachblonden Töchter, hoben die Köpfe wie elektrifiziert. Ihre wasserblauen Augen glitzerten, und Gitta fragte erregt:

„Tantchen, ist das wirklich wahr?“

„Wenn ich es euch sage! Ich traf vorhin die Kuhnerten, die sagten es mir, und sie strahlten über ihr ganzes Gesicht.“ Die Kuhnerten war die Wamsell von Wilsach, und sie genoss in der ganzen Umgegend hohes Ansehen. Erstens, weil sie nie klatschte, zweitens, weil sie so lachte, daß der beste Hotelkoch der Hauptstadt es ihr nicht gleichtat, und drittens, weil sie schon fünfzig Jahre in treuen Diensten im Hause Wilsach verbracht hatte.

Tante Eugenie lächelte ermunternd zu den beiden Mädchen hin. Dann sagte sie eindringlich:

„Nun aber nicht aus dem Felde schlagen lassen, ihr zwei! Einer von euch muß es gelingen — das wäre ja noch schöner, wenn ihn euch etwa die Olga Sander oder die Erzlolette, die Schliebenow, wegfangen würde. Bedenkt doch nur, solch eine Partie findet sich nie wieder, merkt euch das.“

Der Landgerichtsdirektor, der bisher schweigend hinter seiner Zeitung gesessen, legte diese jetzt weg und blickte seine Schwelgerin misbilligend an. Dann meinte er:

## Aus den Gerichtssälen

### Bahnhofskassierer Szymczak verurteilt

a. Zum dritten Mal fand gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht die Verhandlung gegen den ehemaligen Kassierer des Güterbahnhofs Lodz-Fabrykbahnhof, Szymczak, statt. Die Verhandlung war zweimal vertagt worden, da der Verteidiger den Antrag gestellt hatte, dem Angeklagten Zeit zur Rückzahlung der unterschlagenen Summe zu lassen. Aus den Akten ging hervor, daß durch eine Kommission, die am 30. Januar dieses Jahres am Güterbahnhof Lodz-Fabrykbahnhof, eine plötzliche Kontrolle durchführte, Unterschlagungen in Höhe von 37 538,30 Zloty festgestellt wurden, die von dem Kassierer Jakob Szymczak, 56 Jahre alt, Besitzer mehrerer Häuser, eines größeren Landgutes, Besitzer des Elektrizitätswerkes in Tuszyń u. a. begangen worden waren. Die Untersuchung stellte seine Schuld fest, und Szymczak wurde verhaftet. Bei den ersten Verhören gestand der Festgenommene die Schuld ein und gab sofort an, er werde die ganze Summe wieder zurückzahlen, da er das Geld nicht habe unterschlagen wollen, sondern lediglich geliehen habe, um Geschäfte durchzuführen, da er aus eigenen Mitteln nicht mehr in der Lage gewesen wäre, sich zu retten. Das Gericht bewilligte dem Angeklagten zwei Mal einen Termin, da Verhandlungen im Gange gewesen sein sollten, die zum Verkauf eines Hauses führen sollten. Da jedoch die gewährten Termine nicht eingehalten wurden, nahm das Gericht Böswilligkeit an und führte die Verhandlung am gestrigen Tage durch. Die Schuld des Angeklagten ist erwiesen, da er selbst gestanden hat, das Geld genommen zu haben. Nach längerer Verhandlung fällt das Gericht das Urteil, wonach Szymczak zu 1 Jahr Gefängnis und 1000 Zloty Geldstrafe verurteilt wurde.

### Wieder eine mißglückte kosmetische Operation

Ein Arzt zu 50 000 Zloty Entschädigungszahlung verurteilt

In Warschau findet jetzt ein Prozeß in 2. Instanz gegen den Arzt Dr. Floßtrumpf statt, der von der ersten Instanz zur Zahlung von 50 000 Zloty Entschädigung an eine Patientin verurteilt worden war, die er durch eine ungeschickte vorgenommene Operation eines Gewächses über dem Augenlid gesundheitlich geschädigt und entstellt hatte. Dr. Floßtrumpf hatte der Geschädigten, einer Lehrerin namens Jozia Brzozowska, über dem Auge ein Radiumemanat aufgelegt, das infolge falscher Anwendung den

Knochen über der Augenhöhle zerstörte. Die Patientin mußte sich einer Operation unterziehen, bei der ihr ein Stück des Stirnknochens in der Größe von einem 5-Zl.-Stück herausgemeißelt und eine Silberplatte eingelegt wurde. Da sie nun schlimm entstellt ist und außerdem ihre Arbeitsfähigkeit stark zurückgegangen ist, hat sie gegen Dr. Floßtrumpf eine Klage um Entschädigung angestrengt.

## Briefe an uns

(Für die hier veröffentlichten Zuschriften übernehmen wir nur die redaktionelle Verantwortung.)

Für die Pfandlotterie des Greisenheims.

Der Festausflug dieses für den 11. Juni geplanten großen Greisenheims, das beiden Greisenheimen zugute kommen soll, plant auch eine größere Pfandlotterie. Die Einsammlung und Einleitung derselben ist in vollem Gange. Da richtet sich an die geschätzten Vereine und werten Mitglieder der St. Trinitatis-Gemeinde die herzlichste Bitte, Pfänder zur Verfügung zu stellen. Noch ist der uns zufallende Teil der Pfandlotterie bei weitem nicht aufgebracht. Wohl sind schon manche wertvollen Sachen zur Verfügung gestellt, aber es fehlt noch an vielen. Wer das Greisenheim, vor dessen Einweihung wir stehen, fördern will, der wird gebeten, Gegenstände für die Sammlung der Pfandlotterie zur Verfügung zu stellen. Also Kräfte für's Greisenheim!

Da haben die Glaubensgenossen vom Land, denen es jetzt doch schwer geht, beim Bau nicht nur mit Fuhrwerken viel geholfen, sondern aus eigenem Antrieb dieser Tage einen Wagen Lebensmittel gesammelt. „Geld haben wir wenig, aber helfen wollen wir“ — so brachten sie die willkommene Hilfe. In alle, die ein Opfer in natura geben können, ergeht die herzlichste Bitte, diesen Glaubensgenossen vom Lande nachzuempfehlen. Bei der Pfandlotterie wird jedermann die Gelegenheit hierzu geboten. Wer will da opfern?

Pastor G. Schiedler.

Dankagung. Als Dank an die Teilnehmer an der Beerdigung ihres Gatten Otto Kroß spendete Frau Magdalena, geb. Hermanns, 25 Zl. für das Greisenheim.

Pastor A. Doberstein.

## Kirchliches

Evangelische Vorträge in der Brüdergemeinde. Der fünfte Vortrag über den dritten Artikel unter dem Thema: „Die Gemeinshaft der Heiligen und Vergebung der Sünden“ wird heute abends 8 Uhr im Saale der Brüdergemeinde, Jeromskistr. 56, von Herrn Pfarrer Karl Mark-Stanisławow gehalten werden, wozu jedermann aufs herzlichste eingeladen wird. Pfarrer E. Schiewe.

## Der Stab der Kommunistischen Partei, Abteilung Lodz, vor Gericht

a. Gestern begann vor dem Lodzer Bezirksgericht eine Verhandlung gegen 13 Mitglieder des Stabes der Lodzer Abteilung der Kommunistischen Partei Polens. Angeklagt waren der 28jährige Wladyslaw Gomolka, der 27jährige Julian Gawlicki, der 32jährige Josef Hafelmeier, der 29jährige Wladyslaw Banasiewicz, der 28jährige Bronislaw Stachurski, der 28jährige Antoni Wielinski, der 30jährige Josef Bednarek, der 36jährige Bronislaw Schindler, der 24jährige Schlama Paszke, der 35jährige Stanislaw Gruszynski, der 37jährige Adam Polesiak, der 40jährige Andrzej Gruszecki und der 47jährige Josef Krawiec.

Aus der Anklageakte geht hervor, daß die Kommunistische Partei im Jahre 1928 durch Streiks bestrebt war, die Lage in den Industriezentren so zu gestalten, daß sie die Gewalt in ihre Hände bekommen hätte. In Lodz wurde ein Zentralausschuß geschaffen, der die Aufgabe hatte, „den Boden vorzubereiten“. Im August vergangenen Jahres als in der Wdżewer Manufaktur ein Streik ausbrach, versuchten die Kommunisten, in diesen Werten festen Fuß zu fassen. Die Polizei stellte damals fest, daß ein Agent der Zentralbehörden der Partei Polens in Lodz weilte und in ständiger Verbindung mit dem in Lodz be-

kannten Kommunisten Krawczyk stand. Weiter wurde festgestellt, daß diese beiden Hauptvertreter der Lodzer Abteilung eine Konferenz aller Mitglieder des Stabes der Partei für den 28. August auf dem Friedhof in Jarzaw einberufen hatten. An dem betreffenden Tage wurden mehrere Personen gesehen, die miteinander sprachen, zu denen sich immer neue Menschen einfanden, die jedoch nach kurzer Besprechung weitergingen und sich nach Oleszów in eine Mühle begaben. Die Mühle, in der die Versammelten beraten hatten, wurde umstellt. Insgesamt wurden 21 Personen festgenommen, 8 Personen wurden nach eingehendem Verhör wieder entlassen.

Die Verhandlung wird mit der Vernehmung der Angeklagten begonnen, die sich sämtlich nicht zur Schuld bekennen. Nach einer Mittagspause wird die Verhandlung weitergeführt und die ersten 12 Zeugen werden vernommen. Alle Zeugen sagen zuungunsten der Angeklagten aus. Die Verhandlung zieht sich bis in die späten Nachmittagsstunden, da sowohl die Verteidiger als auch der Vertreter der Anklage an die einzelnen Zeugen verschiedene Fragen richteten. Nach mehrstündiger Verhandlung wird der Prozeß auf heute vertagt.

„Liebe Eugenie, setze du doch den Kindern keine Rosinen in den Kopf! Wenn's schief geht, sitzen sie hier und heulen, und die Gemütslichkeit ist zum Teufel.“

„Gemütslichkeit hin, Gemütslichkeit her, die Mädels müssen sich ranhalten, wenn sie nicht — hm!“

Amisier suchte es um den Mund Herrn Mellendorfs.

„Ach, du meinst, daß sie sonst alte Jungfern werden?“, das ist auch nicht das Schlimmste. Du bist doch immer sehr nett gewesen, und wir waren alle froh, daß du uns gehörtest und nicht irgendeinem Manne“, sagte er.

Sie schwieg, und die Mädels sahen einander verlegen an. Tante Eugenie meinte wegworfend:

„Vielleicht hat sich auch niemand so um mich gekümmert, wie es nötig gewesen wäre. Ich habe Familien gekannt, da wurde alles in den Sohn hineingestopft. Studium, Körper, allerlei dumme Streiche kosteten Geld, viel Geld, mein Lieber. Für die Tochter blieb nicht allzuviel. Solche armen Mädels bleiben nachher sitzen, das ist immer so. Sei froh, daß du keine Söhne hast.“

Vom Herrn Landgerichtsdirektor sah man plötzlich weiter nichts mehr wie seine blante Glase. Er hatte sich niedergedonnert hinter seine Zeitung zurückgezogen.

Tante Eugenie aber lächelte ihren Nichten zu.

„Immer tapfer! Es lohnt sich schon, den Bär von Wilsach zu fangen. Ha, das ist ein Mann! Beneidet wird die Frau, beneidet, sage ich euch, die er heiratet. Die braucht sich nichts zu versagen, die kann sich jeden Wunsch erfüllen. Versteht gefälligst, was das heißt. Und nun will ich mal mit eurer Mutter sprechen. Die mag für neue Kleider sorgen.“

Man hörte förmlich das erschrockene Zusammenzucken, das den Landgerichtsdirektor hinter seiner Zeitung schüttelte. Aber er blieb in Deckung, und die Mädels strahlten die Tante an.

„Ich werde zweihundert Mark spendieren, es geht um Hohen, da sollen meine Sparspennige geopfert werden. Schön und elegant müßt ihr sein, anders ist das nicht zu machen. Der Kerl ist etelhaft verwöhnt. Ich meine, der Bär von Wilsach ist ein verwöhnter Mann.“

„Tante, du bist ein Engel.“

„Das weiß ich längst, nur euer Vater will's nie einsehen. Also ich gebe eurer Mutter das Geld für den geheiligten Zweck. Für den trummbeinigen Affessor oder den dünnen, langen Bürgermeistersohn, den Doktor, belamit ihr keinen Pfennig, darüber seid euch im klaren.“

Sophie wagte den bescheidenen Einwurf:

„Tantchen, es kann ihn aber doch nur eine von uns haben. Was soll dann mit der andern werden?“

„Viel Auswahl an Mannsbildern haben wir nicht. Eine muß dann eben einen von eben besagten Herren nehmen. Sie bekommt trotzdem genau so viel wie die andere.“

Tante Eugenie überfah ihre Truppen mit Feldherrnblick. Sie hatte vor einigen Jahren von einem entfernten Verwandten ein Haus in der Stadt geerbt, dessen Erträge es ihr ermöglichten, bequem zu leben und auch noch ein bißchen was zurückzulegen. Nun spielte sie sich im Hause ihres Bruders als Metzerin der Finanzen auf, und der Landgerichtsdirektor, der ihr gegenüber wirklich kein ganz reines Gewissen hatte, was seine tollen Jugendjahre anbetraf, ließ sie gewähren. Erstens hatte er Jan, und zweitens war sie ja wirklich auf ihre Art ein gutes Wesen. Freilich, daß sie jetzt den Mädels derart die Köpfe warm machte, war nicht recht von ihr; denn die Erfüllung dieser Hoffnungen war so unwahrscheinlich schön, daß man wirklich besser tat, nicht daran zu glauben.

Ditrich, Bär von Wilsach!

Was sich mit diesem Namen verband!

Nie hatte er solche Wünsche in bezug auf seine Töchter gehabt. Er wäre vollkommen zufrieden, wenn sie ihm jede einen braven Mann brachten, der sein Auskommen hatte. Jetzt würden sie eitel und eingebildet sein und sich vielleicht noch die paar Partien, die wirklich in Frage kamen, verschmerzen. Na, er wusch seine Hände in Unschuld, aber mit seiner Frau wollte er doch lieber noch einmal eindringlich reden über diese ganze Sache. Sie war immer solche gute, vernünftige Frau gewesen, sie würde sicherlich denken wie er.

(Fortsetzung folgt.)



## Aus der Umgegend

### Basiers

#### Wohltätigkeitsaufführung.

St. Auf Anregung des evangelischen Frauenvereins fand zum dritten Mal die Aufführung der Operette „Das Wägenweib“ statt. Der große Saal des Männergesangsvereins war überfüllt. Der Reinertrag war für die Unterstützung der hungernden und verfolgten Glaubensgenossen in Russland bestimmt. Der Aufführung ging eine Ansprache des Herrn Pastors Kallmann voraus, der in eindringlichen Worten die Not der Glaubensgenossen in Russland schilderte. Zum Schluß seiner Ansprache dankte er dem Gglerzer Sportklub und dem Frauenverein für die Mühe und Arbeit, die sie für den Dienst der guten Sache geleistet haben.

#### 50. Geburtstag.

St. Am heutigen Donnerstag begeht der hiesige Hausbesitzer und Tuchmachermeister Herr Eduard Kadoch das Fest seines 50. Geburtstags. Herr Kadoch ist schon über 30 Jahre Mitglied und stellvertretender Vorstand im Kirchen-Männergesangsverein „Koncordia“, Verwaltungsglied in der Tuchmachermeisterinnung und in der Kommission zur Verteilung der Kirchenbeiträge. Dem Jubilar, der sich in den deutschen Gesellschaftskreisen der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreut, überbringen wir zu seinem Ehrentag die besten Glückwünsche.

#### Verkehrsunfall.

X In der Ladastraße fuhr ein von dem Schöffer Bezef Jakubowicz gesteuerter Autobus infolge Steuerbruchs auf den Wagen eines gewissen Franciszek Wiktorowski auf, tötete dessen Pferd und zertrümmerte den Wagen. Wiktorowski selbst kam heil davon. Darauf fuhr der steuerverweigernde Autobus auf den Gehsteig heraus, prallte an einen Baum und blieb stehen. Seine Insassen kamen zum Glück mit dem bloßen Schrecken davon.

### Nabianice

#### Liederabend.

Urg. Umrahmt mit Musikvorträgen und Gebieten veranstaltete der Jugendbund für E. C. am Sonntag um 7 Uhr abends im vollbesetzten Konfirmandensaal seinen ersten Liederabend an dem auch ein Teil unserer alten schönen Volkslieder zu Gehör kamen. Nachdem das „Lob und Dank“ und „Himmliches Land“ (von O. Scheffel) vom Musikchor des Jugendbundes vorgetragen wurde, stimmte die Gemeinde das Lied „Herr, du hast Großes hier an uns getan“ an, und Herr Evangelist Alfons Grün sprach das Gebet, dem er auf Grund Ps. 33, 1-3 die einleitenden Worte vorausschickte, was der Liederabend bezeugte. Den Scheffelschen „Zubelmarsch“ und „Geh aus, mein Herz, und suche Freud“ die Chorlieder „Weit durch die Wälder tönt Schobas großer Name“, — „Ubergabe“ — „Wie ist doch der Abend so traumhaft“ brachte das Männerdoppelquartett nebst dem Lied „Himmelland“, von Fr. Alice Schmidt am Harmonium begleitet, in ergreifender Weise zu Gehör. Die Aufführung „Eine atheistische Versammlung“ brachte eine kleine Abwechslung. Sodann hielt der Präses, Herr Pastor Rudolf Schmidt, eine Ansprache über die Macht des Liebes und führte ergreifende Beispiele aus dem Leben an. Mit den Chorliedern „Es geht ein heimlich Raunen“ und „Preis und Anbetung“ schloß der erste Teil ab, und es folgte nun die üblich kurze Teepause. — Den zweiten Teil leitete wieder der Musikchor ein („Romance“, „Waldböcklein“ von O. Scheffel, „Siehst du andre weinen“, von R. Strömberg). Das Männerdoppelquartett stimmte das Lied „Hymne an die Nacht“ an. Zum Schluß trug noch der gemischte Chor einige Lieder („Wie ein stolzer Adler“, „Folge früh dem Herrn“, „Schon die Abendglocken klingen“) in erbaulicher Weise vor. Mit dem Schlußgebet und dem allgemeinen Liede „Nun wir gehen jetzt auseinander“ fand der Abend seinen feierlichen Abschluß.

Dieser Liederabend dürfte gewisse religiöse Kreise der deutschen Kirche davon überzeugt haben, daß man das deutsche Volkslied dem religiösen Liede als würdige Begleiterin durchaus zur Seite stellen kann, zumal beide Liederarten denselben Empfindungen und Gefühlen des Erhabenen und Schönen entspringen, zu deren Vervollkommen wir alle selber streben.

## Aus dem Reich

### 20 Jahre Brzeziener Kirchengesangsverein „Concordia“

Am Sonntag feierte, wie bereits berichtet, der Kirchengesangsverein „Concordia“ zu Brzeziny sein 20jähriges Jubiläum. Im festlichen Zuge, unter den Klängen des hiesigen Posaunenchores, begaben sich die Vereinsmitglieder zur Kirche, wo aus diesem Anlaß ein Jubiläumsgottesdienst stattfand. Seiner Rede legte Herr Ortspastor Kneifel das Textwort Jes. 26, 1-4 zugrunde. Der Gottesdienst war von gelinglichen Darbietungen der Gesangschor von Brzeziny und Galkuwel (Kalkhof) umrahmt. Nach der Feier in der Kirche fand im Konfirmandensaal ein Festessen statt, an dem 60 Personen teilnahmen. Die Gäste begrüßte Herr Paul Bokrandt, Vorsitzender des Kirchengesangsvereins „Concordia“; außerdem hielten noch Ansprachen Herr Pastor Kneifel und Herr Lehrer Richter aus Galkuwel. Am Abend des Tages wurde dann noch eine religiös-liturgische Schlussfeier im Konfirmandensaal veranstaltet. Das Programm der Abendfeier umfaßte: Die Ambrosianische Hymne nach Psalm 150 von Peter Ritter, ausgeführt vom gemischten Chor zu Brzeziny; Begrüßung; „Die Mühle am Bach“ von Hoff, vorgetragen vom Brzeziener Posaunenchor; „Das neue Glaubensbekenntnis“, religiöse Aufführung von Gustav Horn; Psalm 103 von Mendelssohn, ausgeführt vom Männerchor zu Brzeziny; „Der Waffenträger“, vorgetragen vom Brzeziener Posaunenchor; „Heimkehr aus der Fremde“, Schauspiel in 1 Aufzuge von B. Vogel; „Fremde und Heimat“ (Posaunenchor); „Am Brunnen vor dem Tore“ von Franz Schubert, dargeboten vom gemischten Gesangschor. Zum Schluß dankte der Ortspastor allen, die zum Gelingen der Jubiläumfeier beigetragen hatten.

## Für 250 000 Zloty fiktive Wechsel ausgestellt

### Zwei Direktoren einer polnischen Firma als Betrüger.

Die Staatsanwaltschaft in Polen kam einer großangelegten Betrugsaffäre auf die Spur, in die die polnische Kunstdüngerfabrik von „Roman May“ mit verwickelt ist. Die Direktoren dieses Unternehmens, das sich seitens in finanziellen Schwierigkeiten befindet, Stanislaw Smiarok und Andrzej Kozmiatek, mieteten zwei Personen, die eine Reihe von Wechseln im Gesamtbetrag von 250 000 Zl. unterzeichneten mußten. Diese Wechsel wurden daraufhin in denjenigen Banken, in denen die Firma May über Kreditkonten verfügte, diskontiert und das Geld zum Teil der Firma zugeleitet, den Rest teilten die beiden Direktoren, Prokuristen und Vermittler unter sich. Als die Wechsel eingelöst werden sollten und die angeblichen Kunden der

Firma May nicht ausfindig gemacht werden konnten, schöpfte die Bank Verdacht und setzte die Staatsanwaltschaft davon in Kenntnis.

Wie es sich herausstellte, waren außer den beiden genannten Direktoren auch noch die Prokuristen Boleslaw Jaworski, Sylwester Chojnacki, Stanislaw Rubicki und Marjan Drygas, ein Stiefbruder des polnischen Stadtpreäsidenten Cynal Katarzyna, an der Betrugsaffäre beteiligt. Außer diesen wurden auch die Kaufleute Jozym Golewiski, Florian Przygodzinski und der Vermittler Karol Dziejewicz verhaftet. Es werden noch weitere Verhaftungen erwartet.

## Deutsche Versammlung in Königsbach

Die für den 28. Mai für Königsbach angekündigte deutsche Versammlung mit den Herren Senator Ulla und J. Will als Rednern nahm einen ausgezeichneten Verlauf und wies äußerst zahlreichem Besuch auf. Auch deutsche Frauen und die reifere Jugend beiderlei Geschlechts beteiligten sich an der Versammlung. Das schöne Wetter begünstigte dieselbe, denn nur der kleinere Teil der Erschienenen hatte in dem geräumigen Versammlungssaal (bei Herrn Johann Nau) Raum, der größere Teil der Erschienenen lauschte vor den offenen Fenstern und Türen den Ausführungen der Redner.

Sen. Ulla knüpfte an seine bisherigen Königsbacher Erlebnisse und die gemeinsamen Bemühungen um die Wiedergewinnung der verlorengegangenen Schule an und sagte den Versammelten, daß er mitgedrungen sei mit einer Eingabe an den Völkerrund gewandt habe, uns auf dem Gebiet der Schule zu unserm Recht zu verhelfen, nachdem alle diesbezüglichen Bemühungen in Warschau ergebnislos geblieben seien. Die Eingabe sei nicht erfolgt, um unserer Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, sondern als geistlich, völkerrrechtlich zugelassener Schritt zur Rettung unserer Schulen.

Zum Vergleich zog Senator Ulla die mustergültige Fürsorge der Polen für ihre im Auslande lebenden Volksgenossen heran. Er schilderte das vollkommene Zusammengehörigkeitsgefühl der Polen, ihre Anhänglichkeit und Liebe zum angestammten Volkstum, zur alten Heimat, legte dann die Tugenden und Leistungen des deutschen Volkes dar und forderte die Versammelten auf, ihr deutsches Volkstum nicht weniger zu lieben, nicht minder zu achten als die Polen das ihre. Einigkeit und Opferbereitschaft müssen unter uns noch viel, viel stärker werden.

In seinen weiteren Ausführungen ging der Redner auf die Wirtschaftslage der Welt, die Wirtschaftskrise und die Arbeitslosigkeit ein, zeigte deren Ursachen, aber auch die Bemühungen der Regierungen und Völker, hier endlich einen Wandel zum Besseren zu schaffen. Er unterstrich, daß nur Wandel der Gesinnung, die Hinwendung zum Vertrauen und zur Liebe wirkliche Besserung schaffen werde.

Was die Einstellung des Deutschen Parlamentarischen Klubs zu unserer Regierung betreffe, so sei diese Einstellung rein sachlich. Die deutschen Abgeordneten und Senatoren fragen nicht, wer regiere, sondern wie regiert werde und stimmen für alle Gesetzesvorlagen und jede Maßnahme der Regierung, von der sie überzeugt sind, daß sie dem Lande zum Guten gereichen werde.

Reicher Beifall lohnte den Senator für seine Ausführungen, in deren Laufe in vielen Augen Tränen der Ergriffenheit glänzten.

Anknüpfend an den kulturpolitischen Teil der Ausführungen des Vorredners, wies Herr J. Will darauf hin, daß unsere Ahnen drei Dinge mit sich in das Land gebracht haben: Pflug, Bibel und Biber, deutschen Arbeitsfleiß und Schaffensdrang, deutschen Bildungssinn und biblische Frömmigkeit. Er zeigte, welchen Wandlungen diese drei Schätze im Laufe der Jahre unterworfen gewesen sind und wies darauf hin, daß gegenwärtig gerade „die Bibel“, das deutsche Buch in Gefahr sei, von uns unterschätzt und geringgeachtet zu werden, und welche Schäden unserm Seelenleben, unserm Volkstum durch die Geringschätzung des Buches drohen. Das gute deutsche Buch ist heute fast der einzige Wider und Nährer unsers völkischen Lebens. Was sind im Vergleich dazu die letzten Vorträge eines oder einiger Volksfreunde? Unsere Ahnen hatten ihre Schulen. Die Lehrer waren mangelhaft ausgebildet, aber es waren Lehrer, die mit Leib und Seele, in ihrem Volk wurzelten und ihre Schüler in diesem Wesen heranbildeten. Und unsere heutigen Lehrer? Sie sind gut vorbereitet, manche ausgezeichnet gebildet, aber sie gehören selten zu uns, wenn sie oft auch aus unserer Mitte hervorgegangen sind. Darum müssen wir uns an das deutsche Buch klammern, die Kunst des Lesens in unserer Mitte hegen und pflegen, damit wir uns in allen Gefahren und Versuchungen behaupten wie jener Mann, der sein Haus auf dem Felsen gründete und dem daher Stürme und Blitze keinen Schaden tun konnten.

Auch diese Ansprache wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Im Namen der Versammelten dankte Herr M. Willmann den Vortragenden für ihr Erscheinen und ihre Ausführungen, wobei ihm aus der Versammlung aufrichtig zugestimmt wurde.

Die Königsbacher Versammlung wird gewiß in vielen Herzen gute Frucht schaffen. Allen, die zu ihrem Gelingen freundlich mitgeholfen haben, sei herzlichster Dank ausgesprochen.

N. L.

### Student von einem Kollegen ermordet

Unweit von Krakau, in der Nähe des Weichselufers, wurde die Leiche eines jungen unbekannten Mannes mit zahlreichen Stichwunden aufgefunden. Die ersten Nachforschungen nach den Tätern führten zur Festnahme eines jungen Mädchens, das dortige Bewohner zwei Stunden vor der Auffindung des Ermordeten in der Nähe des Tatorts gesehen hatten. Das Mädchen erklärte anfangs, nichts zu wissen, gab sich aber schließlich für die Geliebte des Ermordeten aus, der Stanislaw Lechowicz heiße, aus Limanowa komme und an der Krakauer Universität studiere.

Das Mädchen gab dann noch die Namen zweier Männer, ihrer angeblichen Freunde an. Es stellte sich jedoch heraus, daß diese Namen erfunden waren. Die Identität des Ermordeten wurde dagegen einwandfrei festgestellt. Die Untersuchung wurde darauf auch auf Krakau erstreckt und war dort von Erfolg. In der Wohnung des Theologiestudenten Olejniczak, eines Freundes des Ermordeten, wurde ein blutbeflecktes Hemd gefunden. Im Verhör gestand Olejniczak, seinen Freund auf dem Wege nach Mogila bei einer Meinungsverschiedenheit im Zorn ermordet zu haben, nachdem ihn jener ins Gesicht geschlagen und ein Taschenmesser gezogen hatte. Eine Gegenüberstellung Olejniczaks und des ermordeten Mädchens ergab, daß die beiden sich nicht kennen. Olejniczak droht das Standgericht.

### Preisverteilung auf der Thorer philatelistischen Ausstellung

Auf der polnischen philatelistischen Landesausstellung in Thorn wurde Herr L. S. Weimar aus Warschau mit dem silbernen Pokal des Post- und Telegrafendienstes, sowie mit einer goldenen Medaille für die beste Sammlung polnisches Briefmarken ausgezeichnet. Goldene Medaillen wurden ferner zuerkannt: dem Philatelistenverein in Thorn, den Brüdern M. und A. Wislowski aus Thorn, St. Rembielinski aus Warschau und Dr. Tislawski aus Krakau. Außerdem wurden auch noch verschiedene vergoldete, silberne, bronzene sowie Diplome verteilt.

### Syphilisinfiziertes Kaninchen im Gasthaus verzehrt

In die dermatologische Klinik der Warschauer Universität, Koszlowastraße 82a, drangen nachts Diebe ein und stahlen drei Kaninchen, die dort zu Versuchszwecken gehalten wurden. Ein Kaninchen war mit Syphilis infiziert, die beiden anderen Kaninchen mit Krebs (?). Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß drei Kaninchen zu je sieben Rilo von dem Besitzer des Kaffeehauses in der Koszlowastraße 16, Andrzej Kombeł, gekauft wurden. Die beiden mit Krebs infizierten Kaninchen konnten noch aufgefunden werden, das dritte Tier mit den infizierten Syphilisbakterien hatte der Besitzer der Speisewirtschaft bereits schlachten und zubereiten lassen. Der Kaninchenbraten war denn auch teils von Gästen, teils vom Gasthausbesitzer selbst verzehrt worden. Kombeł gab an, die Kaninchen für 2 Zloty das Stück von einem Mann gekauft zu haben, der wie ein Bauer ausgesehen habe. Ihm sei natürlich nicht in den Sinn gekommen, daß es sich um gestohlene und dazu noch infizierte Tiere handelte.

Nabomsko. Mißbräuche eines Postleiters. Einer Meldung aus Kaminsk bei Nabomsko zufolge wurde der Leiter des dortigen Postamtes, Jan Chudol, im Zusammenhang mit dem Fehlen von Kassengeldern seines Amtes enthoben.

Warschau. Ein ganzes Parzellierungsbüro verhaftet. Hier wurde der Inhaber eines Parzellierungsbüros, der Geometer Stanislaw Wojcik, nebst seinem Bruder Bronislaw und seiner Sekretärin verhaftet. Den beiden Brüdern wird zur Last gelegt, daß sie sich bei der Parzellierung des 250 Morgen großen Gutes Glosow bei Warschau verschiedene Unregelmäßigkeiten zuschulden kommen ließen. Wojcik hatte durch Vermittlung einer untergeschobenen Person das genannte Gut gekauft. Er hatte dabei den Gutsarbeitern Parzellen versprochen und von ihnen bereits Anzahlungen entgegengenommen, ohne daß er jedoch seine Verpflichtung erfüllt hätte. Die drei Verhafteten sollen gegen eine Kaution von 150 000 Zloty wieder auf freien Fuß gesetzt werden.

Im Zusammenhang mit letzthin wieder vorgekommenen Terrorakten wurden in der Hauptstadt 40 Lastträger verhaftet.

20 Zl. für Erdbeeren. Hier werden 20 Zl. für ein Rilo Erdbeeren von Frühbeeren gezahlt. Rumänische Kirchen, von denen die ersten Sendungen eingetroffen sind, kosten zwischen 6 und 7 Zl. das Rilo.

Sojanowice. Grube Klimontow stillgelegt. Die „Sojanowicer Gesellschaft“, zu der in Polen durch zahlreiche Streiks bekannt gemordene Grube „Klimontow“ gehört, hat entgegen ihren Versprechen die Arbeit der Entwässerungspumpen aufgehalten, so daß das Wasser die Stollen überflutete. Die Arbeiter haben darauf in dieser Weise reagiert, daß sie die Pumpen auf eigene Faust wieder in Betrieb setzten. Im Zusammenhang damit fand in der Bendziner Starostei eine Konferenz zwischen den Vertretern der Grubenbesitzer und den Arbeiterdelegierten statt; die Vertreter der Sojanowicer Gesellschaft äußerte sich dabei dahin, daß die Entwässerung der Grube weniger kosten würde als die ständige Inbetriebhaltung der Pumpen, so daß beschlossen wurde, die Grube „erlaufen“ zu lassen. Die Arbeiter gingen auch schließlich darauf ein, und zwar unter der Bedingung, daß sie von dem Arbeitslosenfonds unterstützt werden, eine 3monatige Deputationszahlung sowie ferner seitens der Raja Bracka erhalten, deren Fonds durch Geldmittel der Sojanowicer Gesellschaft verstärkt werden soll.



# SPORT und SPIEL

Die Ringkämpfe im Spritzkirkus. Das entscheidende Treffen zwischen Krauzer und dem Tschechen Prohaska rief überall großes Interesse hervor. Wer würde siegen? Es stellte sich heraus, daß Krauzer den Riesen Prohaska dennoch nach 22 Minuten zu besiegen vermochte, obwohl dieser ihm physisch stark überlegen war. Der gestern hervorgetretene Synkowski wird nach dem Entscheid der Richter erst mit Karlewski ringen, bevor er Krauzer gegenübergestellt wird. Das Treffen Kwariani—Szerbowski brachte kein Resultat. Der schön kämpfende Bielewicz konnte den brutalen Budrus, der disqualifiziert wurde, nach längerem Kampf besiegen. Das Revanchetreffen zwischen Kawan und Grabowski verlief wie erwartet. Der Wiener wurde von dem Riesen Grabowski nach 33 Minuten niedergerungen. Das erste Auftreten von Gomola fiel sehr schwach aus. Der riesige Czaja erdrückte ihn förmlich.

Die heutigen Treffen versprechen sich wieder recht sensationell zu gestalten. Es kämpfen Krauzer gegen Budrus. Ferner ringen: Szerbowski—Gromow, Kwariani—Prohaska, beide Kämpfe gehen bis zur Entscheidung, Grabowski—Czaja sowie der Lohrer Synkowski gegen Karlewski.

h. m. Das heutige Mannschaftstreffen im Bogen Geyer — Union-Touring. Das Programm des Mannschaftstreffens im Bogen Geyer — Union-Touring, das um 20 Uhr im Geyerischen Saal in der Petrikauer Str. 295 stattfindet, stellt sich folgendermaßen dar: Papiergewicht Morawski (G.) — Zapfe (U.), Fliegengewicht: Wojciechowski (G.) — Biker II (U.), Federgewicht: Zajonc (G.) — Zerikier (U.), Mittelgewicht: Mikolajczak (G.) — Michalczewski (U.) und Krum (G.) — Franz (U.), Weltergewicht: Woski (G.) — Miksch (U.), und Schwergewicht: Schön (U.), Mittelgewicht: Lipiec (G.) — Baranowski (U.), Judo (G.), bzw. Wozniakiewicz (G.) absolvieren Gesellschaftstreffen mit Gegnern aus anderen Klubs.

h. Der schottische Meister in München geschlagen. Das letzte Lehrspiel des schottischen Meisters Glasgow Rangers auf deutschem Boden endete mit einem 2:1 (1:1)-Siege der verstärkten Münchener Stadtmannschaft, welche vor 25 000 Zuschauern das Kunststück vollbrachte, die auf fremdem Boden noch ungeschlagenen Schotten zu besiegen. Ihren Erfolg haben die Münchener in erster Linie dem ausgezeichneten Tormann Jakob zu verdanken.

h. Die tschechische Ligameisterschaft entschieden. In Prag gelangte gestern das Endspiel um die tschechische Ligameisterschaft für 1933 zur Austragung. Slavia konnte ihren Rivalen Sparta in Gegenwart von 25 000 Zuschauern 3:1 (1:1) schlagen und somit zu Meisterehren gelangen.

## Die internationalen französischen Tennismeisterschaften

Scriben, Crawford Meister im Gemischten Doppel. — Stefani besiegt Brugnon.

h. Der gestrige Tag der französischen internationalen Tennismeisterschaften war wieder reich an Überraschungen, und zwar in den Herreneinzelspielen. Der Italiener de Stefani konnte Brugnon in drei Sätzen und Boussus den Amerikaner Shielbs aus dem Rennen werfen. Der Begwinger unseres Polenmeisters Hehda, Wilde, wurde von dem Deutschböhmen Roderich Menzel in drei Sätzen ausgeschaltet.

Die Meisterschaft im Gemischten Doppel holte sich das Paar Scriben, Crawford über Nuthall, Perry leicht in zwei Sätzen. Die Trostrunde hat mit einem Einzelspiel begonnen.

Im Herreneinzel lauteten die Resultate: Kohrer—Hughes v. o., de Stefani—Brugnon 6:4, 6:3, 6:2; Robins—M. Merlin 8:6, 6:2, 10:8; Perry—Rimet 6:3, 6:3, 6:3; Boussus—Shielbs 6:3, 6:2, 2:6, 6:4 und Roderich Menzel—Wilde 6:3, 6:1, 6:4.

Gemischtes Doppel: Endspiel: Scriben, Crawford—Nuthall, Perry 6:2, 6:3.

## Kunst und Wissen

Krakau stiftet einen Literaturpreis. Krakau hat jetzt nach dem Vorbild anderer Städte seinen ersten Literaturpreis in der Höhe von 4000 Floty ausgesetzt. Er soll nach den Bestimmungen ein literarisches Werk, das zur Entwicklung der nationalen Kultur beitragen kann und im Laufe der letzten 3 Jahre erschienen ist, auszeichnen. Die Zusammenfassung des Preisgerichts steht bereits fest.

### Der Gipfelaufstieg zum Mount Everest hat begonnen

London, 31. Mai.

Die beiden Mitglieder der englischen Mount Everest-Expedition, Harris und Wager, haben, wie der Expeditionsführer Ruttledge über die Everest-Expedition meldet, am Dienstag früh mit dem Aufstieg zum Gipfel des Mount Everest begonnen. Sie wurden zuletzt am Dienstagmorgen 7 Uhr gesehen, als sie gute Fortschritte machten. Später erschwerten leichte Wolken die Sicht. Am Montag hatten Harris, Wager und das dritte Expeditionsmitglied Douglas in Beileitung von 8 Trägern das

Kleine Stuttgarter Turnfestnachrichten. Jedem Kraftfahrer wird bei der Einfahrt nach Stuttgart zum 15. Deutschen Turnfest ein Verkehrsplan überreicht, in dem die Straßenzüge eingezeichnet sind, auf denen ihm die Zufahrt zum Festplatz gestattet ist. — 8000 Eisenbahnschwellen wurden benötigt, um die Anfahrtsstraßen zu den 10 Verpflegungszelten für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart zu befestigen. — 400 000 Reichsmark für Bauarbeiten sind bis heute für den Bau des Festplatzes für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart vergeben worden. Dabei konnten 49 Baufirmen Beschäftigung finden. — Ueber Deutschlands Turnerjugend in Stuttgart hält der Jugendwart der Deutschen Turnerschaft, Thilo Scheller, am 6. Juni in der Zeit von 18.00—18.25 Uhr einen Vortrag im Süddeutschen Rundfunk.

Von über hundert großen Turnvereinen liegt die Meldung vor, daß sich die Besucherzahl für das 15. Deutsche Turnfest in Stuttgart gegenüber der Voranmeldung zum mindesten verdoppeln würde. — 126 Wasserballspieler werden beim 15. Deutschen Turnfest in Stuttgart auf 3 Spielfeldern 78 Rundenspiele austragen. — Ein eigenes Kraftwerk für elektrischen Strom wird der Festplatz des 15. Deutschen Turnfestes aufweisen. Besonders beansprucht wird es durch das große Verpflegungsbüro, das allein für Kochstrom 1500 Kilowatt benötigen wird.

### Marga von Ehdorf hat Selbstmord verübt!

London, 31. Mai.

In Aleppo wurde ein amtlicher ärztlicher Bericht über den Tod der deutschen Fliegerin Marga von Ehdorf herausgegeben. Hierin wird die Annahme bestätigt, daß Frau von Ehdorf Selbstmord begangen habe. Nachdem sie auf dem Mosulmeh-Flugplatz aus ihrer beschädigten Maschine geklettert war, wurde sie in den Messerarm der Flieger gebracht und zog sich dann allein in das Wohnzimmer zurück. Später hörte man den Anruf von Schüssen und die Fliegerin wurde tot auf ihrem Bett liegend aufgefunden. Zwei Augen waren in ihren Kopf eingedrungen. Neben der Fliegerin lag der Revolver, den sie während des Fluges mit sich geführt hatte.

### Tödlicher Unfall bei einem Fußballmatch

In der Stadt Szeged hat sich bei einem Fußballmatch ein tödlicher Unfall ereignet. Eine Auswahlmannschaft der Mittelschüler von Ofen spielte gegen den Sportklub von Szeged. Bei der Verteidigung des Tores erhielt der 21jährige Johann Andros von Szeged einen so schweren Stoß in die Herzgegend, daß er zusammenbrach und bald darauf starb.

### Vom Rot-Weiß-Turnier in Berlin

h. Auf den Plätzen des Rot-Weiß begannen gestern die Turnierspiele, welche einen sehr spannenden Verlauf nahmen. Im Herreneinzel gab es ein höchwertiges Spiel zwischen v. Cramm und Lohrer, in welchem sich v. Cramm im zweiten Satz, 4:1 in Führung liegend, mit Chop- und Smajshällen am Netz versuchte. Lohrer konnte daraufhin gleichziehen und sogar die Führung erringen, und zwar 7:6, 8:7, 9:8. Bei diesem Stande setzte v. Cramm das Register seines großen Könnens ein und siegte 6:1, 11:9.

Von den anderen Ergebnissen verdienen Beachtung: im Herreneinzel: Hentschel II—Weil 6:2, 8:6, 7:5, und im Dameneinzel: Ferl. Glschmidt—Frl. Dehner 6:4, 8:6, Frau Schomburgk—Frl. Reppel 6:1, 4:6, 7:5. Gemischte Doppel: Frau Stud. Mumm—Frl. Rost, Nicolaides 7:5, 7:5, Frl. Sanders, Jänede—Frl. Horn, Tischer 2:6, 6:4, 6:3, Herrendoppel: W. Menzel, Hensch—Siegel, Haub 6:4, 6:4, Lohrs, Heidenreich—Schwarz, Höfer 8:6, 6:4, 6:3.

Lager Nr. 6 in einer Höhe von 8200 Meter in der Nähe der ersten Stufe des zum Gipfel ansteigenden Grats erreicht.

## Ankündigungen

Vortrag im Christlichen Komitee am 7. u. 8. Juni in Kobz. Uns wird geschrieben: Heute, am 8. Juni abends, findet der angekündigte Vortrag der Frau Lydia Maurer, über das Thema „Wie erlangen wir die Erfüllung unserer Ideale und Wünsche?“ statt. Das Thema, welches die Grundzüge der uralten arischen Philosophie und Seelenkunde (Mazdaznan) behandelt, hat in weiten Kreisen lebhaftes Interesse hervorgerufen und ist mit einem starken Besuch des Vortrages zu rechnen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.

## Geschäftliche Mitteilungen

Pigavon mit Kamille enthält außer Pitral, einem Vorbeugungsmittel gegen Schuppen und Saaraasfall, echtes Kamillenöl, den wirksamen Bestandteil der römischen Kamille und erhält daher dauernd gebraucht, dem blonden Haar seine natürliche, schöne helle Farbe und hellt es noch weiter auf, ohne daß das Haar sein gelundes, natürliches Aussehen verliert.

## Vom Film

Fusion der Berliner Tobis mit der Wiener Sascha. Die Berliner Tobis hat an der Wiener Sascha in großem Maße Interesse genommen, so daß ein Zusammengehen der beiden Firmen nunmehr gesichert ist. Schon in der nächsten Zeit wird die Sascha in der Lage sein, das Vita-Metier zu eröffnen und damit den Betrieb in zwei großen vollenbeten Metiers fortsetzen können. Die Sascha ist vollauf beschäftigt und hat von ausländischen und inländischen Firmen Aufträge bis in den Winter hinein. Der Firmavorstand wurde in „Tobis-Sascha-Filmindustrie-Aktiengesellschaft“ umgeändert.

Ein neues „Hollywood“ — in Zürich. Wie schweizerische Zeitungen berichten, sind in Zürich Bestrebungen im Gange, ein großes internationales Filmstudio mit prominenten Darstellern ins Leben zu rufen. Man bringt damit die Tatsache in Zusammenhang, daß Emil Janings in Zürich abgestiegen ist und dort einige Wochen bleiben will.

## Aus aller Welt

Von Kattowitz nach Wien „per Mähe“. In Wien wurde ein Mann festgenommen, der seine Papiere bei sich hatte, sondern lediglich angab, Josef Wodnicki zu heißen und auf der Suche nach Arbeit zu sein. Er sei vor zwei Tagen auf dem Kattowitzer Bahnhof in das Fahrgeleise eines Wagens des Elzuges Warschau—Wien geklettert und habe die Reise nach Wien auf der Mähe dieses Wagens zurückgelegt. Von Wien wollte er die Reise nach Frankreich antreten.

Millionenspende eines Menichenfreundes. Der dänische Kaffeegroßhändler B. Carl Petersen hat eine sensationelle Stiftung errichtet. Er hat seinen ganzen Anteil an der von ihm gegründeten „Nordisk Kaffeekompani“, der einen Wert von mehr als zwei Millionen dänische Kronen hat, der medizinischen Wissenschaft gespendet. Petersen folgt dem Beispiel des berühmten dänischen Bierbrauers Carlsen, der seine Bierbrauerei und sein ganzes Vermögen dem Carlsen-Fonds übergab, dessen reiches Ertrags für wissenschaftliche Zwecke verwendet wird. Petersen hat schon früher zwei Fonds geschaffen, die zur Linderung weitverbreiteter Krankheiten, wie Krebs und Tuberkulose, und zur Gewährung von Unterstützungen an arme Kranke, die von den bestehenden Sozialinstitutionen nicht erfaßt werden, bestimmt sind. Die Hilfe an Kranke wird in der Form von Vorwürfen erteilt, für die bloß die stillige Verpflichtung zur Zurückzahlung besteht. Die Erfahrung hat bewiesen, daß diese moralische Verpflichtung genügt, um die Unterstützungsempfänger zur Zurückzahlung zu veranlassen, wenn sie dazu imstande sind. Petersen will nicht als Wohltäter betrachtet sein. Er erklärt, er habe nur in der Erwägung gehandelt, daß die Menschen die Pflicht haben, einander zu helfen.

### Der Tod in der Mandelblüte

Eine neue Hinrichtungsmethode.

Die New Yorker Strafvollziehungsbehörden sind sehr human. In einigen Staaten hat der neuzeitliche elektrische Stuhl bereits der Gaskammer Platz machen müssen, da man diese Tötungsweise als menschlicher befunden hat. Die Straßbehörden des Senats Nevada sind nun als erste dazu übergegangen, ihre Delinquenten „in Schönheit sterben“ zu lassen: der erste Todesandidat, der auf die neue Art vom Leben zum Tod gebracht worden ist, ist „in einem feinen Duft von Mandelblüten gestorben“. Ob Elmer Miller diesen Tod als angenehm empfunden hat, ließ sich leider nicht mehr feststellen; ob mit oder ohne Mandelblüten: das Gas tat seine Schuldigkeit. Das neue, bei dem Frauenmörder Elmer Miller erstmalig angewandte Exekutivsystem besteht darin, daß man den Verurteilten in die hermetisch verschlossene Todeskammer einschließt. Dort befindet sich außerdem ein Gefäß mit schwefeliger Säure, in das eine Sekunde vor dem Eintritt des Delinquenten einige aus einer Zyanverbindung hergestellte Pastillen geworfen werden. Es dauert kaum eine Viertelminute, bis die Todeszelle mit einem sehr starken, mit Mandelblütenduft parfümierten Gas so dicht gefüllt ist, daß der Verurteilte ohnmächtig zusammensinkt. Im Falle Miller erklärte der Gefängnisarzt, der Tod sei nach vierzehn Minuten eingetreten. Alle 24 Personen, die der Hinrichtung hinter einem doppelten Fenster bewohnten, erklärten, daß die neue Hinrichtungsart ihre Probe glänzend bestanden habe. St. Wagner.

Massenschwervergiftung von Soldaten. In Piraeus traten bei 300 Soldaten nach Genuß von Fischen Vergiftungsercheinungen auf. Die Soldaten wurden sofort in die Militärhospitale von Piraeus und Athen aufgenommen. Ein Pionier ist bereits gestorben, 20 weitere liegen schwer krank darnieder.

Wie schnell soll der Radfahrer fahren? Wenn ein Radfahrer eine Strecke von 9 Kilometer in der Stunde zurücklegt, so leistet er kaum die Hälfte der Körperarbeit, die ein Mensch leisten muß, der 4 1/2 Kilometer in der Stunde marschiert. Ein Radfahrtempo von 15 Stundenkilometer erhöht jedoch, wie neue Untersuchungen darlegen, die Körperarbeit des Radfahrers schon um 9 Prozent einem Fußgänger gegenüber, der im Laufe einer Stunde 6 Kilometer zurücklegt. Führt der Radfahrer dagegen so schnell, daß er es auf 21 Kilometer in der Stunde bringt, so kostet ihm diese Leistung genau die doppelte körperliche Kraft, die der Fußgänger verbraucht, wenn er im 6-Stundenkilometer-Tempo geht. Will der Radfahrer, der täglich viel fahren muß, keine Körperkraft also nicht überspannen, so bleibt er am besten bei einem Tempo, das sich etwa zwischen 9 und 12 Stundenkilometer bewegt.

mf. Lauges Schlafen als Scheidungsgrund. In Philadelphia wurde bei einem Ehecheidungsprozeß die Frau als schuldig erklärt. Der Richter war der Ansicht, daß eine Frau, die, anstatt dem Manne das Frühstück zu bereiten, am Morgen weiterschläft, keinen Anspruch auf Unterstützung durch den Ehemann habe.



## Rundfunk-Presse

Freitag, den 2. Juni 1933

Bobz. 233,8 M. 11.40—11.50 Presseumschau. 11.57—12.10 Zeitf. Janf. Progr. 12.10—13.20 Schallpl. 13.20 bis 13.25 Wetter. 15.15—15.25 Wirtschaftsbericht. 15.35 bis 16.25 Schallpl. 16.40—17.00 Vortrag über den Tierpark in Polen. 17.00—17.55 Leichte Musik. 17.55—18.00 Progr. 18.00—19.00 Leichte und Tanzmusik. 19.00—19.20 Verschiedenes. 19.20—19.30 Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19.45—20.00 Nachr. 20.00—20.15 Musikalische Plauderei. 20.15—22.00 Sinfoniekonzert. 22.00 bis 22.15 Literarische Plauderei. 22.15—22.55 Tanzmusik. 22.55—23.00 Wetter- und Polizeibericht. 23.00—24.00 Tanzmusik.

Deutschlandsender. 1834,9 M. 06.15 Wetter. Wiederholung d. wichtigst. Abendnachrichten. Morgenschall. Anst. bis 08.00 Konz. 10.00 Nachrichten. 12.00 Wetter. Anst. Schallplatt. 13.45 Nachrichten. 14.00 Konz. 17.35 Lebende Konz. 18.00 Das Gedicht. Anst. Richard Behr. Streichquartett Amoll 18.30 „Hintergründe der Zeitungshefte gegen das neue Deutschland“. 18.50 Wetter. Anst. Kurzbericht d. Drahtl. Dienstes. 19.00 Stunde der Nation. 20.00 Kernspruch. Anst. Konz. 21.30 Tanzmusik. 22.15 Wetter. Presse. Sport. 23.00—24.00 Konz. Tanzmusik.

Leipzig. 339,6 M. 20.00 Italienisches Konz. 21.30 „Die Tüde des Objekts“. 22.10 Nachrichten. Anst. bis 24.00 Nachtmusik.

Breslau. 325 M. 06.20 Morgenkonz. 08.00 Wettervorhersage. Gymnastik für Hausfrauen. 08.15 Praktischer Vortr. 09.10—09.40 Schallpl. 12.00 Konz. 13.00 Zeitf. Wetter. Presse. Börs. 13.15 Neue Platten in bunter Folge. 14.15 Werbedienst mit Schallplatt. 15.30 Jugendfunk. „Kom. Teetisch zur Lokomotive“. 16.00 Konz. 17.20 Landwirtschaftl. Preisbericht. Anst. Stunde der Musik. 18.00 Volkslied. Unterhaltungsmusik. 20.00 Konz. 20.45—21.10 Florian Seidl liest seine Erzählung „Heilige Heimat“. 22.45—24.00 Konz. Stuttgart (Mühlacker). 360,6 M. 21.00 Wieder deutscher Minnelänger. 21.35 Klaviermusik. 22.40—23.30 Tanzmusik. Langenberg. 472,4 M. 18.20 Englische Unterhaltung. 20.15 Deutsche Volksst. 20.45 „Sampittier Morsbach“. 22.20 bis 23.30 Nachtmusik.

Wien. 517,5 M. 19.00 Tänze aus früherer Zeit. 19.35 Tänze (Vorführung). 20.45 Aus R. Wagners Jugendopern. 22.45 Tanzmusik (Schallplatt.). Prag. 488,6 M. 10.10 Schallplatt. 11.00 Schallplatt. 12.10 Schallpl. 12.30 Konz. 16.10 Konz. 17.05 Konz. 19.10 Russische Nachrichten. 19.25 Dorfblasmusik.

Sonntag, den 3. Juni

Bobz. 233,8 M. 11.40—11.50 Presseumschau. 11.57—12.10 Zeitf. Janf. Progr. 12.10—13.10 Schallplatt. 13.10—13.15 Wetter. 13.15—13.55 Schulvormittag. 15.10 bis 15.25 Wirtschaftsbericht. 15.35—16.00 Hörspiel für Kinder. 16.15—16.40 Schallpl. 17.00—17.55 Aktueller Vortrag. 17.55—18.00 Progr. 18.00—19.00 Gottesdienst übertragung aus Wilna. 19.00—19.10 Bericht der Industrie- und Handelskammer. 19.10—19.30 Verschiedenes. 19.30—19.45 „Am Horizont“. 19.45—20.00 Nachrichten. 20.00—22.00 Leichte Musik. 22.05—22.40 Chopinkonz. 22.40—22.55 Plauderei. 22.55—23.00 Wetter- und Polizeibericht. 23.00—24.00 Tanzmusik.

Königsruherhausen. 1834,9 M. 06.15 Wetter. Wiederhol. d. wichtigst. Abendnachrichten. Tagespruch. Morgenschall. Anst. bis 08.00 Konz. 08.35 Gymnastik für die Frau. 10.00 Nachrichten. 11.15 Kärtnerfest. 12.15 Wetter. Anst. schließend Volksstümliches in Rantzen und Potpourris (Schallplatt.). 14.00 Konz. und Unterhaltungsmusik. 15.00 Kinderbastelstunde. 15.45 Gerhard Eisenhagen. 16.00 Konz. 17.00 Wochenchau. 17.30 Vierhändige Klaviermusik. 18.00 Das Gedicht. 18.05 Heitere Reisen. 18.30 Jugendstunde. 18.50 Wetter. Anst. Kurzbericht d. Drahtl. Dienstes. 19.00 Reichslandung: Stunde der Nation. Deutsche Pfingstfeier. 20.00 Kernspruch. Anst. Fröhliche Pfingsten. Ein bunter Abend. 22.00 Wetter. Presse. Sport. 23.00 Nachtmusik. 00.00 bis 00.30 Tanzmusik.

Leipzig. 339,6 M. 18.20 Volks- und Studentenlieder. 20.15 „Der Morgen“. Oratorium. 21.45 „Pfingstfeste“. Breslau. 325 M. 06.20 Konz. 12.15 Konz. 13.15 Schallplatt. 14.15 Werbedienst mit Schallplatt. 16.00 Unterhaltungskonz. 17.45 Das Buch des Tages. 18.05 Aus „Hänel und Gretel“ von Humperdinck (Schallpl.). 18.20 Kleine Klaviermusik. Stuttgart (Mühlacker). 360,6 M. 20.00 Pfingsten 1933: Sinfoniekonz. 21.00 „Heiterer schwäbischer Abend“. Wien. 517,5 M. 19.30 Uebertr. aus Grinzing. 20.00 Trinit. fieber und Tanzstücken aus Opern. 21.00 Uebertr. aus d. Kleinen Rodenbauer. Beim Feiern in Grinzing. 22.00 Tanzmusik. Prag. 488,6 M. 10.10 Blasmusik. 12.30 Mittagskonz. 13.40 Schallplatt. 16.10 Konz. 18.30 Deutsche Sendung. Jugendstunde mit Musik. 20.15 Bunter Abend. 22.15—23.30 Konz.

## Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — „Fräulein Doktor“. Sommertheater im Staszic-Park. — „Gotówka“. Teatr Popularny. — „Interes z Ameryką“.

## Heute in den Kinos

Urania. „Die Obdachlosen“. „Das Jahr 1914“ (Adwiga Smolarzka). Casino. „Dr. Moreau“ (R. Burke, Charles Laughton, Sheila Hyams). Capitol. „Erlöschende Flammen“ (Clive Brook). Corso. „Mann und Frau“ mit Anna Ondra. Grand-Rio. „Nacht uns Leben!“. Luna. „Die Unruhe“ (Mac Marshall, James Dunne, Sally Ciferes). Metro. „Die Obdachlosen“. Palace. „Eine Frau befehlt“ (Pola Negri). Przedwiośnie. „In deinen Schuhen“ (Wojda, Brodzisz). Rafeta. „Jeder darf lieben“ (Dymasz, Zielfiska). Splendid. „Eine Frau befehlt“ (Pola Negri). Statuta. „Liebesparade“ (Jeanette MacDonald, Maurice Chevalier).

## Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung der Redaktion der „Freien Presse“ Bobz, den 31. Mai 1933. Thermometer: 8 Uhr: +14,5 Grad C.; 12 Uhr: +21 Grad C.; 20 Uhr: +16 Grad C. Barometer: 748 mm gestiegen.

## Deutschland hat die grössten Privatschulden!

PRIVATE AUSLANDSVERSCHULDUNG IN MILLIARDEN RM



Unser Schaubild stellt die Höhe der privaten Auslandsschulden einiger europäischer Länder dar. Wie man sieht, lastet auf Deutschland eine Summe von 16 Milliarden Mark, während die Schulden der anderen Länder zusammen einen Bruchteil dieser Summe erreichen. Ohne jede Privat-Verschuldung sind — wie man auch aus unserer Darstellung ersieht — England, Frankreich und Belgien.

## Handel und Volkswirtschaft

## Vom Lodzer Handelsgericht

Z. In Sachen des Konkursverfahrens gegen „M. Jaskowicz“, Petrikauer Strasse 9, verlängerte das Gericht den Termin zur Anmeldung der Forderungen um zwei Wochen. — Ebenso wurde der Termin in Sachen der fallierten „Lodzer Kinderwagenfabrik „Mercedes“, Besitzer Gebr. Ehrlich, um 10 Tage verlängert. — Zum stellv. Richterkommissar des Konkursverfahrens gegen Berthold Greilich wurde für die Urlaubszeit des Handelsrichters Biedermann Handelsrichter Karl Grohmann ernannt. — Zum Syndikus der Konkursmasse „Julius und Berta Roth“, Bäckerei in Andropol, wurde Max Schönwitz ernannt. — In Sachen des Konkursverfahrens gegen Boruch Lichtenstein ernannte das Gericht den bisherigen Verwalter Gustav Weiss zum Syndikus und an Stelle des bisherigen Richterkommissars Kruische den Handelsrichter Alfred Hässler.

× Bilanzen von Lodzer Aktiengesellschaften zum 31. Dezember 1932. Bankhaus Gebr. Taub, Bilanzsumme 3 469 639,82, Anlagekapital 0,6 Mill., Gewinn 18 279,28. — Akt.Ges. der Tuchmanufaktur von Leonhardt, Woelker und Girhardt, Bilanzsumme 21 382 743,46, Aktienkapital 8 040 000, Verlust 441 677,95. — Łódzki Bank Depozytowy, Akt.Ges., Bilanzsumme 18 271,51, Aktienkapital 2 520 000. — Danziger Handels- und Industriebank, A.G., Zweigstelle Lodz, Bilanzsumme 4 985 641,37, Aktienkapital 2,5 Mill., Reingewinn 154 092,58. — Akt.Ges. I. K. Poznanski, Bilanzsumme 91 156 978,76, Aktienkapital 31,25 Mill., Verlust 2 327 650,59.

Neue Verwaltung im Landesverband der Textilindustrie. Der Landesverband der Textilindustrie (mittlere Industrie) hielt gestern seine Generalversammlung ab, in der Rechtsanwalt Pawlowski ein längeres Referat erstattete. Nach einer eingehenden Aussprache und der Entlastung der Verwaltung wurden Neuwahlen vorgenommen, auf Grund deren Edward Bablact zum Vorsitzenden sowie Kurt Hank und N. L. Brodacz zu Vizevorsitzenden gewählt wurden.

Zgierzter Elektrizitätswerk, A.G., Zgierz, Bilanzsumme 6 262 754,69, Aktienkapital 2 887 500, Einnahmeüberschuss 504 425,12.

Termine der Leipziger Herbstmesse 1933. Die Leipziger Herbstmesse 1933 wird Sonntag, den 27. August, beginnen und bis einschliesslich Donnerstag, den 31. August, dauern. Die Textilmesse wird nur bis einschliesslich Mittwoch, den 30. August, geöffnet sein. Vom 27. bis einschliesslich 31. August wird gleichzeitig auf dem Gelände der Grossen Technischen Messe die Bauschau durchgeführt.

Dänemark will sein Kali aus Russland beziehen? Das massgebende dänische Wirtschaftsblatt „Berlingske Tidende“ bringt die aufsehenerregende Meldung, dass Vertreter der dänischen Superphosphatfabriken und der Landwirtschaftsvereinigungen nach dem Ural abgereist sind, um die Arbeit der dortigen Kaliminen zu studieren.

Ein Mineralwasser-Dumping hat Moskau in Deutschland, wie es scheint, sehr erfolgreich begonnen. Es handelt sich um kaukasische Mineralwasser, vorzugsweise Narsan. Die Halbliterflasche wird mit 18 Pfennigen verkauft, also billiger als deutsches Mineralwasser. Die deutschen Etiketts besagen, dass es sich um „Dolomiten Quelle“ handelt. Der bolschewistische Verkäufer will nicht in Erscheinung treten.

A. Abschlüsse in der polnischen Zementindustrie. Die polnische Zementindustrie schliesst das Geschäftsjahr 1932 teils ohne Gewinn und teils mit grossen Verlusten ab. Die Portlandzement-Fabrik „Wolyn“ A.G. weist in ihrer Bilanz für 1932 auf 3,7 Mill. Zł. Kapital und Reserven einen Reingewinn von gerade noch 49 198,26 Zł. aus, der zur Verteilung einer Dividende nicht ausreicht. Dagegen schliesst die Portlandzement-Fabrik „Klucze“ A.G. bei dem gleichen Betrage an Kapital und Reserven bereits mit einem Reinverlust von 118 259,31 Zł. ab. Der grössten bisherigen Verlust in

der Zementindustrie weist für 1932 die A.G. der Zementindustrie „Wiek“ in Odrozieniec aus, und zwar 659 826,73 Zł. auf 6,2 Mill. Zł. Kapital und Reserven

## Lodzer Börse

Lodz, den 31. Mai 1933.

Valuten			
	Abschluss	Verkauf	Kauf
Dollar	—	7,45	7,43
Verzinsliche Werte			
7% Stabilisationsanleihe	—	49,00	48,75
4% Dollar-Prämienanleihe	—	49,50	49,00
3% Prämien-Bauanleihe	—	38,25	37,75
Bankaktien			
Bank Polski	—	74,00	73,00
Tendenz abwartend.			

## Warschauer Börse

Warschau, den 31. Mai 1933.

Devisen			
Amsterdam	359,10	New York - Kabel	7,48
Berlin	207,25	Paris	35,10
Brüssel	124,30	Prag	—
Kopenhagen	—	Rom	46,40
Danzig	—	Oslo	—
London	29,86	Stockholm	—
New York	7,42	Zürich	172,30

Sehr kleine Umsätze. Tendenz vorwiegend schwächer. Dollarbanknoten ausserbörsl. 7,41. Goldrubel 4,90—4,89½. Golddollar 9,18. Ein Gramm Feingold 5,9344. Devisen Berlin zwischenbanklich 207,25. Deutsche Markscheine privat 203,00—202,50. Pfund Sterling privat 29,97.

## Staatspapiere und Pfandbriefe

3% Bauanleihe	38,50—38,25
6% Dollaranleihe	48,25
7% Stabilisationsanleihe	49,00—48,88
4% Serien-Investitionsanleihe	107,00
10% Eisenbahnanleihe	101,00
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	94,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	94,00
7% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj.	83,25
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj.	83,25
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	94,00
8% Pfandbriefe der Bank Rolny	83,25
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau	40,13

## Aktien

Bank Polski	78,50	Starachowice	—
Tendenz für Staatsanleihen vorwiegend schwächer, Von den Pfandbriefen die 8% der Stadt Warschau fester. Sehr kleine Aktienumsätze.			

## Baumwollbörsen

Die amerikanischen Börsen sind geschlossen. Liverpool. Loco 6.30, Mai 6.10, Juni 6.07, Juli 6.09, Aegyptische. Loco 8.46, Mai 8.08, Juli 8.15, Oktober 8.26.

## Pasener Getreidebörse

Preise Parität Posen. Roggen 16.75—17.00, Roggen, 805 t 17.00, Weizen 32—33, Gerste 681—691 grh 14.25—15.00, Gerste 643—662 grl. 13.75—14.25, Hafer 11.75—12.25, Roggenmehl, 65proz. 23.50—24.50, Weizenmehl, 65proz. 50—52, Roggenkleie 9.75—10.50, Weizenkleie 9—10, Weizenkleie, grob 10.25—11.25, Raps 43 bis 46, Viktoriaerbsen 24—25, Senfsamen 48—54, Sommerweizen 11.50—12.50, Peluschken 11—12, blaue Lupine 6—7, gelbe Lupine 8—9. Stimmung ruhig.

## Druck und Verlag:

„Libertas“, Verlagsgef. m. b. H., Bobz, Petrikauer 88  
Verantw. Verlagsleiter: Berthold Bergmann.  
Hauptgeschäftsführer: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse“  
Sinae Mieczkowski



## Lodz Handelsregister

1318/B Handels- und Expeditionshaus von Ludwik Koral, G. m. b. H., Lodz, Narutowiczstraße 28. Expedition, Beförderung und Aufbewahrung von verzollten Waren jeder Art, sowie Übernahme der Vertretung von Handels- und industriellen Firmen. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 15 000 Zł. und ist auf 300 Anteile zu je 50 Zł. verteilt. Die Verwaltung besteht aus nachstehenden Personen: Ludwik Koral, Lodz, Narutowiczstraße 28 und Jerzy Berliner, Lodz, Targowiczastraße 30. Jeder der Verwalter ist einzeln berechtigt, jegliche Dokumente im Namen der Firma zu zeichnen, die Ausstellung von eigenen Wechseln der Gesellschaft ausgenommen, die von beiden Verwaltern zusammen unterzeichnet werden müssen. G. m. b. H. wurde auf Grund einer Urkunde vom 3. Januar 1933 unter der Nummer 24 vor dem Notar Kozłowski in Lodz gegründet. Die Dauer der Gesellschaft ist unbegrenzt.

1319/B „Krosno“, G. m. b. H., Lodz, Kosciuszko-Allee 10. Führung einer Lohnweberei. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital beträgt 5000 Zł. und ist auf 100 Anteile zu je 50 Zł. verteilt. Verwalter sind: Maks Jelen, Lodz, Petrikauer Straße 7, und Józef Bodzichowski, Cegielnianstraße 32. Wechsel, Schecks, Giro, Forderungen, Abkommen, Vollmachten und Prokuren werden von beiden Verwaltern zusammen unter dem Firmenstempel gezeichnet. Jeder der Verwalter ist dagegen einzeln berechtigt, die Korrespondenz und Quittungen zu unterzeichnen, Postforderungen und Ladungen entgegenzunehmen, in

allen Bank- und Kreditinstitutionen Konten zu eröffnen, Beweise jeder Art, die keine Verpflichtungen enthalten, auszustellen, sowie die Firma in allen gerichtlichen, administrativen und anderen Institutionen zu vertreten. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Kozłowski am 29. Dezember 1932 in Lodz verfassten Urkunde für die Dauer von zwei Jahren mit automatischer zweijähriger Verlängerung gegründet.

1320/B „Syn“, G. m. b. H., Lodz, Przejazdstraße 29. Rohlenhandlung. Das vollständig eingezahlte Anlagekapital der Firma beträgt 2400 Zł. und ist auf 12 Anteile zu je 200 Zł. verteilt. Verwalter sind: Eugen Goldschmidt, Lodz, Kilińskistraße 12 und Józef Josef Beer, Kilińskistraße 153. Die Verwalter sind berechtigt, gemeinsam die Gesellschaft zu vertreten und zu verwalten, über das Vermögen derselben zu verfügen, Mobilien und Immobilien jeder Art anzukaufen, jegliche Verpflichtungen, Wechsel und hypothekarische mit Inbegriffen, aufzunehmen, Abkommen jeder Art zu treffen, Vollmachten und Prokuren zu erteilen. Die Unterschriften der beiden Verwalter müssen unter den Firmenstempel gesetzt werden. Jeder der Verwalter ist dagegen einzeln berechtigt, Geld und Korrespondenz, Post- und Eisenbahnsendungen entgegenzunehmen und deren Empfang zu bestätigen, sowie die Firma in allen gerichtlichen, administrativen und anderen Institutionen zu vertreten. G. m. b. H. wurde auf Grund einer vor dem Notar Kozłowski im Jahre 1932 in Lodz geschlossenen Urkunde gegründet. Die Dauer der Gesellschaft wurde für 1 Jahr mit jährlicher automatischer Verlängerung bestimmt.

## Weiteres Allerlei

### Stohjensjer

„n richtiger Pechvogel bin ich! Zum erstenmal im Leben mache ich einen Fund, da ist's bloß 'n Karton mit Hühneraugenringen — und nicht mal die nötigen Hühneraugen habe ich dazu!“

### Einiges Geldbedürfnis

Er: „Du bist nur freundlich zu mir, wenn du Geld brauchst!“

Sie: „Ich bin immer freundlich zu dir!“

Er: „Ja, leider!“

### Der Dide an der Theaterkasse

„Bitte, Stohplatz!“

„Wieviel?“

„Na, zwei Quadratmeter werden's schon sein müssen!“

Du, Paul, heut' Nacht hab' ich geträumt, ich hätt' gearbeitet.“

„Mensch, du stehst doch so verdammt müde aus!“

## Augenheilanstalt

mit Krankenbetten von

## Dr. B. DONCHIN

Empfang von Augenkranken für Dauerbehandlung in der Heilanstalt (Operationen etc.) wie auch ambulatorisch von 9<sup>1/2</sup> bis 1 Uhr und von 4—<sup>1/2</sup> Uhr abends. 4490

Petrikauer Str. 90, Tel. 221-72.

## Dr. Bruno Sommer

6 Sierpnia (Benedykta) 1, Telefon 220-26

Gaut., Geschlechts- und Frauenleiden. Empfängt von 9—1 Uhr und von 5—9 Uhr. An Sonntagen und Feiertagen von 10—1 Uhr. Besonderes Wartezimmer für Damen. 4509

## Zahnärztliches Kabinett

## TONDOWSKA

Główna 51, Telefon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends. Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostlose Beratung. 4688

## Pensionat: (Orle Gniazdo) - Adlerhorst

### SZCZYRK

Ein wahrer Gesundbrunnen für Erholungsbedürftige, ein Paradies für Kinder. Märchenhafte Lage, fabelhafte Aussicht nach dem Strzeczne. Nach Süden gelegen, von herrlichen Wäldern eingeschlossen, liegt Adlerhorst den ganzen Tag in der Sonne. Adlerhorst liegt 100 m über der staubigen Talsohle von Szczyrk — fern von Lärm und Staub — 15 Min. von der Autobus-Haltestelle, Richtung Klimczok. Bequeme Spaziergänge, sonnige Zimmer, vorzügliche Küche, mäßige Preise. Restaurationsbetrieb.

M. Nytz, Katowice, Raciborska 19. Tel. 5.

## Maschinenfabrik OTTO GOLDAMMER

Kilińskięgo 209, Telefon 165-01

Ausverkauft billig: Zentrifugen, Revolverfräsmaschinen, Timmersche Garnschlichtmaschine Tiggers, Einprengmaschine, Doubliermaschinen, Widelbock, Speise- und Brunnenpumpen. 396

## Gefangbücher

Bibeln, Wandprüche, Konfirmations- und andere Gratulationskarten empfiehlt die Buchhandlung S. Buchholz, Piotrkowska 156. Bilder- und Einrahmungen sowie jegliche Buchbinderarbeiten werden billigst ausgeführt. 4501

Bereits erschienen!

der 4. Teil  
der großen Sondernummer  
der „Woche“

## Deutsche Passion

Erhältlich bei „Libertas“

G. m. b. H., Lodz, Piotrkowska 86. Tel. 103-86.

## ALFRED ZONER

LODZ-Radogoszcz, Zgierzer Chaussee Nr. 63/67

Telefon Nr. 141-26

## Fabrik und Lager von Maschinen für die Druck- u. Papier-Industrie

Spezialfabrik für Transportgeräte.

Herstellung von geschliffenen und polierten Zinkplatten für Klischees und Druck.

## Maschinen für Buch- u. Steindruckereien, Buchbindereien und Kartonnagenfabriken.

Ständiges Lager in neuen u. gebrauchten Druckmaschinen, Schneidemaschinen, Pappscheren, Drahttheismaschinen, Pappenbiegemaschinen, Stanzmaschinen, Muster-schneidemaschinen etc. etc.

Kisten- und Sackkarren, Rollböcke, Plattform- und Lagerwagen jeder Art, Transporttische, Gelenkrollen.

## Automatische Hubwagen

Kein Ausladen Das modernste Transportmittel für den Fabrikbetrieb. Kein Ausladen

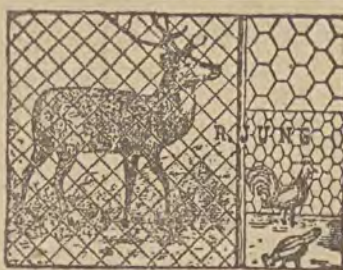
Ballenpressen für Abfälle jeder Art.

Reparaturen sämtlicher Maschinen der Druck- und Papier-Industrie.

Schleifen von Maschinenmessern jeder Art bis 2 Meter Länge auf Schleif-Automaten.

Walzengießanstalt. Autogene Schweisserei.

Prompte Lieferung. Beste Ausführung.



## Drahtzäune

### Drahtgeflechte

### und Gewebe

zu sehr herabge-

setzten Preisen

empfiehlt die Firma

## Rudolf Jung

Kódz, Wolczańska 151, Tel. 128-97.

Gegründet 1894. Gegründet 1894

Pensionat „Prusimowice“ bei Automielsk. Herrliche Lage, Wald, Badeteich u. Rahn-fahrten. Gute Verpflegung. Zł. 4,50 täglich. Ausflügler jederzeit willkommen. Näheres Glównastraße 49, Wohn. 8. 446

## Gemeinwohnen!

mitten im Walde, Sonnen- und Wasserbad, mit und ohne Beköstigung. Wykno - Budziszewie, „Dworzec Sarnia Góra“. 438

## Gemeinwohnen - Zabiczki

1 Zimmer und Küche, zu vermieten in Villa Steigert, gelegen im trockenen Kiefernwald (sehr malerisch), 8 Minuten Spazierweg von der elektr. Haltestelle Zabiczki. Mit der Zufuhrbahn Konstantynow.

## Sonnige 3-Zimmer-Wohnung

Nähe Stadtmitte gesucht. Offerten erbeten Telefon 120-38 oder schriftlich an die Geschäftsstelle der „Freien Presse“ unter „120-38“.

1 Baden mit angrenzendem Zimmer billig zu vermieten. Rauch, Piotrkowska 240.

Möblierte Zimmer mit allen Bequemlichkeiten zu vermieten. Karola 3, W. 7.

## Rhabarber u. Spargel

om Gute „Ignacew“, sowie sämtliches frisches Gemüse zu haben bei W. Kozłowski, Nawrot 15 und Piotrkowska 156.

## Sklep Wiejski.

## Dr. med. E. Eckert

Kilińskięgo 143

das 3. Haus v. der Glówna Hau-, harn- u. Geschlechts-krankheiten. — Empfangs-stunden: 12—1 und 5<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr. 4515

## Dr. med. E. Eckert

Kilińskięgo 143

das 3. Haus v. der Glówna Hau-, harn- u. Geschlechts-krankheiten. — Empfangs-stunden: 12—1 und 5<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr. 4515

## Dr. med. E. Eckert

Kilińskięgo 143

das 3. Haus v. der Glówna Hau-, harn- u. Geschlechts-krankheiten. — Empfangs-stunden: 12—1 und 5<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr. 4515

## Dr. med. E. Eckert

Kilińskięgo 143

das 3. Haus v. der Glówna Hau-, harn- u. Geschlechts-krankheiten. — Empfangs-stunden: 12—1 und 5<sup>1/2</sup> bis 8 Uhr. 4515

## Gold

Bijouterie, Silber, Lombardquittungen kauft und zahlt die höchsten Preise. Juweliergeschäft J. Kijalko, Piotrkowska 7.

## Brillanten, Gold und Silber,

verschiedene Schmuckgegenstände kauft und zahlt die höchsten Preise. M. Mies, Piotrkowska 30. 3755

## R E S T E R

für Anzüge, Damen- u. Herren-Mäntel empfiehlt Firma

J. Wasilewska, Piotrkowska Nr. 152.

## Angelgeräte

in großer Auswahl empfiehlt am billigsten die Zoologische Handlung

M. KENIG, Kódz,

Nawrot 43a, Telefon 242-98.

## Strickerei N. Schönborn

Lodz, Nawrotstraße 7,

empfiehlt aus bester Seide und Wolle: Sweater, Pullower, Westen sowie Tricotagen, Strümpfe, Socken, Handschuhe etc. zu Fabrikpreisen. 4578

## Das Neueste für Hausfrauen!

Wie schüße ich meine Zimmer und Gardinen vor Sonne? Durch die neuesten Fenster-Rouleaus aus Holzdraht, in den schönsten Mustern und Farben. Dauerhaft, modern. Zu haben Sienkiewicza 56, Wohn. 36. 398

## Herrenhalbschuhe

in Leder, besonders leicht und haltbar, schönste Straßen- und Sportschuhe, für nur Zł. 7,25 zu haben bei S. Hoch, Glówna 25. 5015

## Gummischuhe

für Sport und Ausflüge in allen Farben und Formen ab Zł. 1,80 zu haben bei S. Hoch, Glówna 25. 5014

Stempel in Messing, Stahl und Kautschuk empfiehlt die Graveur-Anstalt A. Kehler, Wulczanstraße 91. 4931

Baupläne, an der Pabianicka u. Ciasna gelegen, verschiedener Größe, zu verkaufen. Straßenbahnhaltestelle am Platz. Otto Krause, Lodz, Pabianickastraße 47. 383

Wóz towarowy, 2 powozy, bryczka na gumach, resorka i rolwaga, do sprzedania. Wlad. ul. Krucza 8, plac Reymonta. 440

Schreibmaschine u. Trockenfeuer 15 jhr preiswert zu verkaufen. Przejazd 19, Wohn. 18, von 3—5 nachm. 5022

Eine Bierhalle zu verkaufen. Kilińskięgo 164, M. Turfki. 441

Zgubiono matrykuly na imie Gertraud Greis in Ali Bartscht, uoz. kl. III gimnazjum niem. Uprasza się o zwrot takowych kancelarii szkoły przy Al. Kościuszki 65.

Ein Laufbursche wird gesucht. Rauch, Piotrkowska 240. 5035

Suche Stellung als Stütze oder auch als Allein-Wirtschafterin im Zwei-Personen-Haushalt. Offerten unter „Wichtig“ an die Gesch. der „Fr. Pr.“ erbeten.

## Sonniges möbliertes Zimmer

auch für kurzen Aufenthalt, zu vermieten. Wulczanstraße 117, Wohn. 5.

Sonniges möbliertes Zimmer, mit separatem Eingang, an soliden Herrn abzugeben. Zu besichtigen von 11—4 Uhr, Wulczanstraße 228, Wohnung 11. 136